

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

125 (1.6.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681133)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf. für ausländische 20 Pf.
Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von H. Böttcher und Ant. Parusel, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Köhlermann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 125.

Oldenburg, Mittwoch, den 1. Juni 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* Oldenburg, 1. Juni.

Auch heute lautet die Hauptmeldung über den Krieg: Nichts Neues vor Kuba! Denn einige abenteuerliche Meldungen, die einfließen, können nur noch von der Seite der Komil oder des Spottes als betrachtet werden. So wird aus Kingston alarmierend gemeldet, daß eine bedeutungsvolle Bewegung des Geschwaders unter Kommodore Schley für bevorstehend gehalten werde, nachdem letzterer seit vorgestern mit der Regierung in Washington lebhaften Depeschwechsel unterhalten habe. Eine Ergänzung zu vorstehender Meldung findet sich in folgender famoser Privatdepesche der „Woff. Hg.“ aus Washington:

„Durch die List, seine Schiffe zurückzuführen, als ob er beabsichtige, wo andershin zu segeln, veranlaßte Kommodore Schley den Admiral Cervera, seinen Schlupfwinkel im Hafen von Santiago zu verlassen. Plötzlich zurückkehrend, sah er die spanischen Kreuzer „Cristobal Colon“, „Maria Teresa“ und zwei Torpedobegleiter. Schley meldete dies sofort nach Washington mit dem Bemerkten: „Ich habe sie, sie werden niemals heimkehren.“ Marinefeldmarschall Long dröhete sofort zurück: „Laßt sie unter keinen Umständen entweichen, vernichtet oder nehmt sie gefangen!“ Gleichwohl wird gemeldet, Cervera dürfte entkommen sein, da flüchtiges Wetter den Kommodore Schley genötigt habe, auf hoher See zu bleiben.“ Ein eigenhändiger Admiral, so bemerkt dazu der „Hann. Cour.“, der in dem Augenblick, wo er endlich die feindlichen Schiffe „hat“ oder zu „haben“ glaubt, nicht sofort angreift, sondern sich erst mit dem Hofkriegsrat in Washington über das, was zu thun sei, verständigt! Ebenfalls ist es natürlich, wenn die Regierung in Washington an Schley telegraphiert, er möge Cerveras Geschwader vernichten oder gefangen nehmen. Als wenn sich das nicht von selbst verstände! Wenn dieser operativen Depeschewechsel wirklich auf Wahrheit beruhen sollte, wird man sich wohl bald auf ganz andere Nachrichten gefaßt machen müssen.

Ueber die Lage auf den Philippinen teilt der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Manila unter dem 27. Mai folgendes mit: Das Eintreffen der amerikanischen Verstärkungen würde für Mitte Juni erwartet. Vorher sei es den Amerikanern unmöglich, Manila zu besetzen. In dieser Stadt dauerten die englischerseits Kundgebungen fort. Seitens der Spanier geschähe nichts, um dem Einhalt zu thun. Neuerdings sei ein Bild der Königin Victoria insultriert worden. An Bord des amerikanischen Kreuzers „Boston“ sei eine Krankheit ersten Charakters ausgebrochen. Admiral Dewey habe das Versprechen gegeben, Manila nicht zu beschließen, wenn die Spanier versprochen, ihre Befestigungen nicht zu verstärken. Letztere wären auf diese Bedingungen eingegangen.

Der spanische Marineminister erhielt ein Kableltelegramm von Admiral Montojo aus Manila, das einen genauen Bericht über die Resultate der Seeschlacht von Cavite giebt. Danach wurden getötet 50 Spanier, verwundet 174, darunter 15 Offiziere. Die Mehrzahl der Verwundeten bestand aus eingeborenen Seefahrern. Hieraus folgt, daß sowohl die Spanier als die amerikanischen Berichte über die Verluste ungeheuer übertrieben haben.

Ein Verbot der Silberausfuhr aus Spanien hat der spanische Ministerrat am Sonntag beschloffen. Ferner wurde Schwefel als Kriegskontributionsartikel erklärt. In der Kammer verlas am Montag der Finanzminister den Gesetzentwurf, durch welchen die Ausfuhr von gemünztem Silber verboten wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber die Nordlandreise des Kaisers wird der „Woff. Hg.“ aus Kiel geschrieben, daß der Kaiser auf der Nacht „Hohenzollern“ am 4. Juli die Fahrt antritt. Das Begleitschiff wird auf der Nordlandfahrt wie auch später im Mittelmeer der neue Aviso „Hela“ sein, ein Schiff von 2200 Tonnen Wasserverdrängung, das nicht ganz so schnell wie die Kaiserjacht, aber doch über 20 Seemeilen in der Stunde laufen kann. Die Rückkehr des Kaisers nach Kiel erfolgt am 1. August.

Der dritte Sohn des Kaisers, Adalbert, der am 14. Juli sein 14. Lebensjahr beendet und für die Marine-Laufbahn bestimmt ist, wird seine erste Seefahrt auf dem Schulschiffe „Sophie“ vom 10. bis 23. Juni unternehmen.

Auf der Rückfahrt von Peking hat Prinz Heinrich sowohl Port Arthur wie Weihaiwei besucht und ist von

Russen und Engländern mit gleicher Herzlichkeit begrüßt worden. Ueber den Aufenthalt in den beiden Häfen gingen dem „Vot.-Ving.“ folgende Telegramme zu: Die russische Flotte bereite dem Prinzen Heinrich bei seiner Ankunft in Port Arthur einen herzlichen Empfang. Der Prinz dinierte beim Admiral Dubassow. Letzterer war dann der Galt des Prinzen, welcher mit ihm die russischen Befestigungen abritt. Vor der Abfahrt fand eine große Bewirtung auf dem Festlande statt, nach welcher dann die Russen im Arm mit ihren deutschen Gästen zu den Booten marschierten, während ein russischer Sängerkorps nationale Weisen ertönen ließ. — Am folgenden Tage ließ Prinz Heinrich Weihaiwei an, wo er die britische Flagge, neben der chinesischen wehen, vorband. Nachdem die Flaggen salutiert hatten, und herzliche Begrüßungen ausgetauscht waren, besuchte der Prinz das englische Lager. Bei der Besichtigung konnte man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Befestigungen des Lagers vorläufig noch durchaus ungenügend seien und von den Engländern von Grund aus umgebaut werden müßten.

Reichsgericht. Die Ernennung des Reichsgerichtsrats v. Willow zum Senatspräsidenten und des Abg. Spahn zum Reichsgerichtsrat wird jetzt amtlich veröffentlicht.

Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets. — Die Einfuhr betrug im April 1898 in Tonnen zu 1000 Mg. rein: 3,490,391 gegen 3,354,594 im April 1897, daher mehr 135,797; die Gesamteinfuhr in den abgelaufenen 4 Monaten 12,272,410 gegen 11,212,363 im Vorjahre, daher mehr 1,060,047. — Die Ausfuhr betrug im April 1898: 2,363,466 gegen 2,222,689 im Vorjahre, daher mehr 140,777; die Gesamtausfuhr in den abgelaufenen 4 Monaten: 9,252,496 gegen 8,293,256, daher mehr 959,240.

Ueber die telegraphische Beförderung der Reichstagswahlresultate hat das Reichspostamt eine Verfügung erlassen, wonach, wie in früheren Fällen, sämtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegraphen beteiligt sind, sowohl am Wahltag als auch am Tage der Ermittlung des amtlichen Wahlergebnisses bis 10 Uhr abends, erforderlichen Falles bis zur Abtelegraphierung des von den Wahlkommissionen dem Reichsamt des Innern zu meldenden Gesamtergebnisses im Dienst bleiben müssen.

Der 13. Verbandstag der deutschen Gewerbevereine ist am Montag in Magdeburg zusammengetreten. Außer den 8000 Verbandsmitgliedern waren 41 Delegierte erschienen, die 85,000 Verbandsmitglieder vertreten. Zum Leiter des Bureaus für die Hauptversammlungen wurde der frühere Vorsitzende des Zentralrats, Max-Beckmann gewählt. In seinem Jahresbericht gab der Verbandsvorstand Dr. Hirsch mit Befriedigung, daß Magdeburg seit der ersten Gründung der Organisation vor drei Jahrzehnten sich bewährt habe als eine der fruchtbarsten und treuesten Burgen der Gewerbevereine. Letztere bildeten keine abgeschlossene soziale Seite, sondern hätten sich von Anfang an gefügt und befehlet als integrierendes Teil und wichtiger Faktor der nationalen Kulturbewegung. Ihre grundlegende Aufgabe sei es, die tiefer liegenden und geistlichen Arbeitermassen durch die naturgemäße Organisation nach Verufen gleichberechtigt und mitwirkend in den gesellschaftlichen Organismus einzufügen und damit zugleich die materielle und geistige Lage der arbeitenden Klassen zu heben und emporzuheben. Dr. Hirsch protestierte gegen jede Art von Zwang und Bevormundung im Innern, verlangte vielmehr auch für die Gesellen und Gesellen das volle Recht selbständiger Vereinigung. Er wies ferner zurück die wiederholten Angriffe auf die angeblich jähnen Gewerbevereine und konstatierte, daß diese Organisationen immer am Platze war, wo es galt, für Freiheit und Recht der Arbeiter einzutreten. Es sei das u. a. gewesen, als es sich handelte um die „Rassenfreiheit“, um die obligatorischen Arbeitsbücher u. Daneben habe man Verbindungen angeknüpft mit auswärtigen Berufsvereinen, hauptsächlich in England und Belgien, und es sei zu hoffen, daß in nicht allzuferner Zeit der Gedanke an einen internationalen Gewerbevereinskongress verwirklicht werde. Mit Befriedigung sei die Tatsache zu registrieren, daß die deutschen Gewerbevereine in den letzten Jahren einen Zuwachs von 24,000 Mitgliedern zu verzeichnen hätten. (Beifall.)

In Breslau tagt augenblicklich die 50. deutsche Lehrerversammlung, zu welcher etwa 3500 Teilnehmer aus allen Teilen des deutschen Reiches und aus Oesterreich eingetroffen sind. Am Montag Abend fand die feierliche Begrüßung der Teilnehmer statt. Die gelungene erste große Versammlung wurde durch einen Festvortrag zur 50jährigen Jubelfeier der deutschen Lehrervereinigung durch Oberlehrer Gärtner-Münch eröffnet. Gleichzeitig mit der Versammlung findet eine Ausstellung von Lehrmitteln statt, welche sehr zahlreich besichtigt ist.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Auf dem Kriegspfad gegen das Ministerium Thun befinden sich die Deutsch-Oesterreicher. Insbesondere hat die Behandlung, welche die Regierung den Engländern an-

gedeihen läßt, viel böses Blut gemacht. Der dortige Gemeinderat wurde von der Regierung aufgelöst. Nach dieser That herrscht in Graz ein förmlicher Belagerungszustand. Zahlreiche Gendarmen sind in der Stadt verammelt, Patrouillen durchstreifen die Straßen, eine Abteilung Gendarmen unter dem Kommando eines Offiziers hält sich im Rathaus in Bereitschaft. Der landesfürstliche Kommissar Baron v. Hammerburg hat die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters übernommen und einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, welcher für den Fall von Außerordnungen die Anwendung der ernstesten Mittel androht.

Italien.

Die jetzt eingetretene Ministerkrise war schon lange vorhanden, obwohl sie offiziell immer abgelehnt wurde. Sie ist wesentlich dadurch hervorgerufen worden, daß der liberale Janardelli der geplanten Verschärfung des Preßgesetzes seinen Gesinnung abgewinnen konnte.

„Don Chisciotte“ schreibt, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Visconti Venosta und Janardelli entständen besonders über die Frage, die Kompetenz des Strafgerichtshofs in Bezug auf Verbrechen zu erweitern, und ferner über die Frage eines Geheimschreibens, welcher in bestimmten Fällen den Gesellschäften die behördliche Genehmigung zur Ausübung ihres Amtes entziehen will. Visconti Venosta forderte die erste Maßregel und widersprach der zweiten. Eine eingehende Darstellung des „Popolo Romano“ bestätigt, daß Visconti Venosta in Bezug auf das Preß- und Vereinsgesetz und die Waffen zu den Verbalen fürporen wirksame „Schußwaffen gegen die Umflur- und Propaganda“ eingeführt zu sehen wünsche, wozu Janardelli sich nur in beschränktem Maße verstehen wollte. Der „Don Chisciotte“ hebt besonders hervor, daß alle anderen Minister Janardelli beistimmen. „Opinione“ und „Italia“ berichten getrennt, die definitive Konstituierung des Kabinetts stehe unmittelbar bevor. Nach Meldung mehrerer Blätter würde das Kabinett folgendermaßen zusammengekehrt sein: Rudini, Präsidium und Inneres; Capelli, Auswärtiges; General San Marzano, Krieg; Bionacci, Justiz; General Alan Deriviera, öffentliche Arbeiten; Buzzatti, Schatz; Branca, Finanzen; Canevara, Marine; Senator Cremona, Unterricht; Biola, Post und Telegraphie; Senator Serena oder Deputierter Rindia, Ackerbau.

Frankreich.

Präsident Faure hat am Sonntag in Eienne bei einem ihm zu Ehren im Anschluß an die Einweihung des Denkmals für die Kämpfer des Jahres 1870 veranstalteten Festmahle eine politische Rede gehalten. Er erwähnte darin das französisch-russische Bündnis und stellte fest, dieses Bündnis habe die Aufgabe erleichtert und die Stellung Frankreichs befestigt, sowohl wenn es seine Stimme im Rat der Mächte zu Gunsten des Friedens hören ließe, als auch, wenn es seine eigenen Rechte wahren wollte. Auf den spanisch-amerikanischen Konflikt übergehend, bedauerte der Präsident, daß es den Bemühungen Frankreichs, im Verein mit denen der anderen Mächte, nicht gelungen sei, den Krieg zu verhindern, und erklärte, Frankreich sei entschlossen, strengste Neutralität zu beobachten. Es sei zu wünschen, daß die Anstrengungen der neutralen Staaten zum Frieden führen möchten. Präsident Faure bemerkte alsdann, daß die Lage Frankreichs und seine gegenwärtigen Beziehungen die machende Schätzung und das Vertrauen bezeugten, daß ihm seine Loyalität und seine Hingabe an die erhabenen civilisatorischen Ideen einbrachten, die seine Ehre vor der Geschichte ausmachten. Andererseits verband Frankreich seinen Platz im Rate Europas dem politischen Geiste seiner Demokratie und dem Gefühl seiner Verantwortlichkeit. Das Recht, das sie besäße, die Geschichte des Vaterlandes zu leiten, lege ihre große Verpflichtungen auf; seine (des Präsidenten) Aufgabe sei es, diese Verpflichtungen in Erinnerung zu bringen, nämlich die Kontinuität in der Politik und Uebernahme aller Opfer für die Armee und Marine im Hinblick auf die Erhaltung eines würdigen und starken äußeren Friedens. Der Präsident trant schließlich auf die Vereinigung aller Franzosen zum Siege dieser Politik.

Der Minister der Kolonien, Debon, hat seine Entlassung genommen; der Minister des Innern, Sarautau, wird interimistisch das Ministerium der Kolonien übernehmen. Die neuen antisemitischen Abgeordneten aus Algier, Geld Drumont an der Spitze, haben sich in Frankreich häufig eingeführt. Anlässlich der Ankunft Drumonts fanden schon in Marseille Kundgebungen statt, welche in Schlägereien ausarteten. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen und nahm mehrere Verhaftungen vor. Als dann Drumont und andere antisemitische Deputierte am Abend, von Marseille kommend, auf dem Spener Bahnhof in Paris eintrafen, kam es zu Kundgebungen, in denen Verläufe fünf Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Kundgebungen wiederholten sich vor dem Hause der „Libre Parole“, als Drumont dort eintraf; es kam zu Tätlichkeiten, bei denen eine Person verletzt wurde.

Luxemburg.

Vor einigen Tagen war der Großherzog von Luxemburg im Zimmer ausgeglitten und hatte sich an der Hüfte verletzt.

Mann auf diesem Sande unweit Kleinsiel verschiedene Reiter-
tänze. Möglich waren Hög und Steier den Widen der Düs-
schauer fast gänzlich entzogen; sie waren in eine der bes-
ten und unbedeutendsten Stellen geraten, welche dem Auge wahr-
nehmbar sind, und darin untergeordnet. Während es dem Reiter
in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, frei zu kommen, war das
Freimachen des Pferdes mit ganz außerordentlich großen Schwierig-
keiten verbunden. Fast ein Duzend Reiter war an dem Ausgraben
betheiligt. Wäre das Wasser im Steier begriffen gewesen, so
hätte der Unfall gar leicht recht ernsthafte Folgen für Hög und
Steier nach sich ziehen können. Der ähnliche Mangel kann
daher füglich nicht einbüßlich genug genannt werden. Dieser
Lage wurde hier am Reiterer unweit von Großsiel ein Roll-
Tisch aufgestellt. Derselbe dürfte einem nahe wohnenden
Kaufmann vermuthlich geschlossen worden sein. Wie wir hören, ist
seitens des Betheiligten bereits beim Gerichte Anzeige erstattet worden.

s. s. **Dufingdingen**, 30. Mai. Ein auf dem Wege von
Nordenham nach Althausen befindlicher Arbeiter geriet heute früh
vom Wege ab in den Graben, woselbst er ertrank. Er wird ver-
muthet, daß er geistigen Getränks in hohem Maße zugebrochen hatte.
Inmitten erscheint es auffällig, daß jemand am hellen Tage auf
beschiefer Straße von einem solchen Unfall betroffen wird, ohne daß
jeglicher rechtzeitiger Vorkehrungen worden.

o. **Brake**, 31. Mai. Den am hiesigen Pier liegenden
Getreide dampfern „Aureola“, „Daphnia“ und „Mithras“ hat sich
heute Morgen der norddeutsche Dampfer „Myra“ angeschlossen. Ferner
liegen in den Hauptbasen der deutsche Dampfer „Kurland“ und
der dänische „Dana“, jedoch hier jetzt nicht weniger wie 6 große
Getreideschiffe liegen. Außer verschiedenen kleineren und größeren
Fährschiffen befinden sich noch im Hauptbasen der Braker Schoner
„Atom“ sowie der englische Dampfer „Matin“, besetzt mit 178
Kegeln. 339 Register-Tons Steinkohlen von England. Verschiedene
Dampfschiffe sind bei denselben ununterbrochen in Thätigkeit, jedoch
unter Jagen dem Beschafter ein ebenso mannigfaltiges, wie
interessantes Bild bietet. Da der größere Teil der angebrachten
Güter meistens mit der Bahn unmittelbar Weiterbeförderung findet,
so war man, um den starken Verkehr bei den ohnehin nicht sehr
günstigen Verhältnissen des Braker Bahnhofs vollständig be-
wältigen zu können, gezwungen, vom Nordenham eine Hilfs-
rangiermaschine zu requirieren. Im Interesse unseres aufblühenden
Hafenortes wäre ein Anhalten dieses Verkehrs sehr zu wünschen.

i. **Mittelsiel**, 31. Mai. Das Gerstenmehl ist seit kurzer
Zeit von 6 Mk. auf 7.60 Mk. im Preise gestiegen, das schup-
penthübrige Roggenbrot kostet hier 75 Pfg.

k. **Golzwarden**, 30. Mai. In den letzten Tagen sind
innerhalb unserer Gemeinde zwei Selbstmorde vorgekommen.
Am letzten Donnerstag machte der hochbetagte Maurer Meier seinem
Leben durch Erhängen ein Ende und am heutigen Morgen erhängte
sich der in den fünfziger Jahren stehende ebenfalls dem Maurer-
gewerbe obliegende Aufwirth zu Wollwarden.

Delmenhorst, 31. Mai. Die Arbeiterkolonie Dautels-
berg, welche anfänglich mit einem Defizit arbeitete, erzielt jetzt
bereits einen ansehnlichen Ueberschuß. Dieser schöne Erfolg ist in
erster Linie der umsichtigen Leitung des Verwalters zuzuschreiben.
Derselbe hat, um nur eines hervorzuheben, von den im großen Um-
fang zur Stelle gehörigen Hebeln bereits 20 Hektar
oder 260 Scheffel Acker kultiviert. Das ist eine fast große Fläche.
Wo man vor 10 Jahren des Hebeln bedurfte, liefert jetzt
üppige Frucht empor. Da noch mehr Landereien unter gemacht
werden sollen, so wird auch voraussichtlich der Ertrag sich stetig
steigern, und der wahre Wert der Stelle sich von Jahr zu Jahr
erheben.

Barel, 31. Mai. Unter dem Vorhitz des Herrn Amts-
manns Böhmer fand heute im „Bithonia-Hotel“ eine Sitzung
des Amtesrats des Amtsbereichs Barel statt. Nach Ver-
pflichtung einiger neu eingetretener Mitglieder des Amtesrats wurde
zunächst die Amtesratsrechnung für das Jahr 1896/97 feil-

gestellt und die Wahl von Rechnungsmonenten vorgenommen, dann
wurde der in 4 Abtheilungen aufgestellte Voranschlag für das
Rechnungsjahr 1898/99 feilgestellt. Die Wahl von 7 Vertrauens-
männern für die Aufstellung der Schöffen- und Geschworenensliste
ergab daselbst Resultat wie in den Vorjahren. Gewählt wurden
Herr Rathherr Eyring hierseits und die Herren Gemeindevorsteher
der sechs Randgemeinden. Endlich wählte der Amtesrat die bis-
herigen Mitglieder und Ergänzmänner der Ergänzungskommission des
Aushebungsbereichs Barel für die Jahre 1899—1901 einstimmig
wieder.

u. **Setel**, 31. Mai. Die in unserem freundlichen, immer
mehr aufblühenden Orte neu erbaute mechanische Weberei
der Firma Janßen & Reinders geht jetzt ihrer baldigen Vollendung
entgegen. Augenblicklich ist man mit dem Aufstellen der
maschinellen Einrichtung beschäftigt. Voraussichtlich wird die
Fabrik im nächsten Monat in Betrieb gesetzt werden können. Die
Gebäude haben einen Flächenraum von ca. 1200 Qu.-Metern.
Die Industrie hebt sich hier immer mehr. Außer den beiden
bekannten mechanischen Webereien der Firma B. Meynen und der
Firma Fr. Duten, welche je eine Arbeiterzahl von 70 bis 80
Personen beschäftigen, erstreckt sich auch die Dampfzucker- und
Pantinenfabrik des Sattelmachers G. Balthoff eines guten Rufes.
Dieselbe hat in letzter Zeit auch einige bauliche, sowie maschinelle
Erweiterungen erhalten. Der Bädermeister Klein, Samms hieselbst
beschäftigt, wie bestimmt verlautet, eine Dampfmaschine anzulegen.
Die hier umlaufenden Gerüchte, daß hier eine Eisenbahnlinie
und sogar eine Eisenbahnlinie errichtet werden sollte, scheinen sich indes
nicht zu bewahrheiten. — Am Sonntag, den 12. Juni, werden
wir hier Gelegenheit haben, den Vortragsabend der Hülfs-
zu hören. Derselbe giebt im Saale des Herrn Richter ein Konzert
mit nachfolgendem Tanzkänzchen.

Seuts, 31. Mai. Eine gestern hier stattgehabte Ver-
sammlung von Vertrauensmännern der freisinnigen Volks-
partei beschloß einstimmig für den 2. hennoverischen Wahl-
kreis (Seuts-Wittmund-Arich) Herrn Lehrer R. Meyer
in Bremerhaven als Kandidaten für die kommende Reichs-
tagswahl aufzustellen.

Aus den benachbarten Gebieten.

u. **Wittmund**, 31. Mai. Die Wahlbewegung
kommt jetzt etwas mehr in Fluß. Der bisherige Vertreter unseres
Kreises (Wittmund-Wittmund) Senator Dr. Kule auf
Nordenham bereift von Mitte dieser Woche ab den Wahlkreis und
wird zunächst in Arich, Seuts, Wittmund, dann auf dem Sande
und in etwa 8 Tagen in Wittmund (Burg Hohenjoller) sprechen.
Der ihm wird am nächsten Sonnabend der Sozial-
demokrat Paul Singer eine Rede halten. — Die Grund-
besitzer der neuen Kirche soll nunmehr endgültig am
7. Juni stattfinden. Die Weisung wird General-Superintendent
Baring-Arich halten.

Bremerhaven. Der „Verein der Kriegskameraden“
geht mit der Absicht um, dem hochseligen Kaiser Friedrich
hier ein Denkmal zu errichten. Die Ausbringung der
Mittel denkt man in der Weise ins Werk zu setzen, daß man
sich mit einem Anlauf nicht nur an die hiesige Bevölkerung
wenden will, sondern auch an alle deutschen Veteranenvereine, um
so zu erreichen, daß sich das Denkmal als ein Werk des
gesamten deutschen Volkes darstellt.

Bremen, 31. Mai. Herr Senatssekretär Dr. George
Anton Böning ist am gestrigen Tage auf sein Ansehen vom
Senat in den Ruhestand versetzt worden.

Gumburg, 31. Mai. Der „Gumb. Cor.“ meldet: Die be-
deutende Maschinenfabrik von Nagel & Comp auf der Wül-
horst wurde gestern durch eine gewaltige Feuerbrunst gänzlich
zerstört. Viel fertiges Material, darunter 12 fertige elektrische

Kräfte für den hamburgischen Staat, sind vernichtet. Der Schaden
ist sehr bedeutend.

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Key-West**, 31. Mai. Der Dampfer „Florida“
ist hierher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen ist, 400
Cubaner unter dem Befehl des Generals Lacer, die mit
einer großen Menge von Waffen und Munition von Tampa
abgegangen waren, auf Cuba zu landen.

BTB. **New-York**, 31. Mai. Abends lief von Kap Haitien
ein Dampfer aus Havana ein, die amerikanische Flotte bei Santiago
beschoß seit 2 Uhr nachmittags die Forts Morro, Lazcaba
und Puntagorda. Gleichzeitig kämpften die amerikanischen
und spanischen Schiffe. Das Feuer war außerordentlich
heftig. Um 3 1/2 Uhr wurde die Kanonade schwächer bei den
Forten, aber gewaltig am Rasse des Seekampfes.

BTB. **Mexico**, 31. Mai. Die hiesige deutsche Kolonie
wird zu Ehren der Offiziere des in Veracruz eingetroffenen
Kreuzers „Geier“ ein großes Fest im deutschen Klub
veranstalten.

Paris, 31. Mai. Die Regierung bringt eine Kredit-
vorlage über 200 Millionen zur Verfertigung der
Reichsrente ein. (M. 3.)

Märkte.

h. **Stenburger Wochenmarkt** vom 1. Juni. Der Auf-
trieb an Schweinen war recht bedeutend. Der Handel befriedigte.
Schwackengestalt galten pro Alteswoche 2 bis 2.50 Mk. Des-
sonders gut entwickelte Tiere wurden teurer bezahlt. Der Butter-
handel ging heute nur flau. Im Kleinhandel zahlte man pro
Pfund 90 bis 95 Pfg., bei Abnahme größerer Quantitäten wurde
pro Pfund 85 Pfg. gezahlt. Hünerpreise waren genügend am
Platz. Derselben galten pro Duzend 50 Pfg. Der Handel mit
Fleisch- und Fettwaren ging wie gewöhnlich flott. Auch die
Gemüsehändler machten recht gute Geschäfte. Weiz- und Suppen-
getreide wurde ziemlich stark nachgefragt. Der Handel mit
Sämereien hatte keine Bedeutung, besser ging der Handel mit
blühenden Topfpflanzen.

Wettervorhersage

für Donnerstag, den 2. Juni:
Abends und nachts etwas kühler, am Morgen etwas wärmeres
Niederschlag. Nacht kühl, bei Tage etwas wärmeres Wetter.

Kirchennachrichten.

St. Lambertskirche.
Am Sonnabend, den 4. Juni:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Ambrosia-Grahambrot — von Rudolf Gerde,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Potsdam —, berüchtigt wegen
seines köstlichen Geschmacks und seiner leichten Verdaulichkeit,
johab es von allen ärztlichen Autoritäten als bestes Brot
empfohlen wird, ist hieselbst bei **Georg Müller**, Hof-
rationalist, zu haben.

Unentbehrlich hat sich **Dr. Thompson's Seifen-**
pulver seiner vorzüglichen Eigen-
schaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Wäsche blendend
weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und gibt ihr einen ange-
nehmen, frischen Geruch. Zu haben in den meisten
Kolonialwaren-, Drogerie- und Seifengeschäften zum Preise
von 15 s pro 1/2 Pfund-Paket.

Anzeigen.

Oldenb. Stutbuch,

Bezirk 28.
Gemeinde **Nasteden-Wieselsiede.**

Zum Brennen der brennpflichtigen Tiere
sind folgende Termine angelegt:

1. Für die Ortshausen Dahn, Beckhausen,
Neben, Neuheit und Wapendorf am 6. Juni
d. J., morgens präzis 7 1/2 Uhr, bei
Voltings Schmiede zu Beckhausen.

2. Für die Gemeinde Wieselsiede am 6. Juni,
vormittags 11 1/2 Uhr, bei **Eilers Schmiede
in Wieselsiede.**

3. Für die Ortshausen Doh, Süd- und Neu-
flüdingen, Santhausen, Leichtenburg, Lehmde,
Holebrock und Delschhausen am 6. Juni,
nachm. 5 1/2 Uhr, bei **Müllers Schmiede
in Mastede.**

Es sind vorzuführen:

1. die sämtliche vorgemerkte Nachzucht aus
den Jahren 1895 bis inkl. 1897.

2. die aufgen. aber nicht gebrannten
Stuten.

3. die Tiere, welche z. Bt. in anderen Be-
zirken sind, wo bereits Brenntermine statt-
gefunden haben, aber nicht gebrannt sind,
müssen in einem oben bestimmten Termine vor-
geführt werden.

Die Aufnahme-Scheine der Mütter der zu
brennenden Nachzucht müssen vorgezeigt werden.
Feigenhof, 1. Juni 1898.

Der Obmann.

Karl zur Windmühlen.

Herdbuch

für das Amt Oldenburg.

Bei Gelegenheit der Stierführung am Sonn-
abend, den 4. Juni, morgens 9 Uhr, in
Wieselsiede bei Tappes Gasthause können
Tiere in das Herdbuch aufgenommen
werden.

Der Vorstand.

Specken. Webe noch einige Abteilungen

Gras

auf ein oder mehrere Jahre ab.

J. F. And.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 2. Juni
d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen
in Holzes Wirtshause zu Eversten:
2 Nähmaschinen, 3 Kommoden, 1 Tisch,
1 Sofa, 6 Stühle, 4 Bilder und 4 Uhren
zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 2. Juni
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen
im „Hotel zum Vindenhof“ hies.:
10 Sofas, 40 Stühle, 10 Nähmaschinen,
8 Kleiderchränke, 6 Kommoden, 1 Leinen-
schrank, 5 Glaschränke, 1 Küchenschrank, 2
Vertikows, 2 Sekretäre, 1 Spiegel, 18
Bilder, 9 Tische, 3 Nähtische, 6 Uhren und
7 Bettstellen mit Betten;
ferner: 35 Maßbeckenstücker
zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Setel. Habe im Auftrage ein im hiesigen
Orte belegenes, vor drei Jahren im Schweizer-
stil erbautes, sehr schön eingerichtetes Haus
nebst großem, schönem Bier-, Obst- und Gemü-
segarten umständlicher sehr preiswert unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Be-
stimmung würde namentlich für einen Privat-
mann oder falls sich hier ein Tierarzt nieder-
zulassen beabsichtigt, passen, jedoch auch, da
der Garten groß und von guter Bonität ist,
sich für eine Gärtnerei eignen.

Der Antritt könnte event. nach Belieben
erfolgen.

Kaufinteressenten wollen mit mir in Unter-
handlung treten. **W. Ahlhorn**, Ant.

Zu verk. 1 j. zugel. Fuchs. Vindenhof, 55.

Zu verm. möbl. St. u. K. an j. L.
Gundestr. 55.

Gute Blege zu verk. Möblus, Hochheideweg.

Junge fette Tauben

empfehlen
Lanacstr.
83.
Gebr. Sasse.
Täglich frischer Spargel.

Immobil-Verkauf.

Obernburg. Das den Erben des weil.
Bachmeisters G. G. Wille gehörige, zu
Obernburg, Kirchhofstraße Nr. 2 be-
legene Wohnhaus nebst Hofraum bewo-
nen, groß 9 ar 23 qm, sowie das dem
Wohnhause gegenüber belegene, gute Bau-
platz enthaltende Ackerland, zur Größe
von 8 ar 51 qm, wird am

Freitag, den 10. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Schütts's Gasthaus hieselbst an der
Gloppenburgerstraße zum drittenmal zum öffent-
lichen Verkauf ausgesetzt werden.

Es wird alsdann voraussichtlich der
Zusatz erfolgen.

Kaufinteressenten laden ein

M. Bischoff, Ant.

Premier-Fahrrad

Modell VII.

Sehr billige,
dauerhafte u. leicht-
laufende Maschine,
bei der weniger Wert
auf die äußere Aus-
stattung gelegt, jedoch
aus Ia Material hergestellt ist. Dieses Rad
ist sehr empfehlenswert für Arbeiter
und Knaben.

B. Fortmann & Co.,
Lanacstr. 21



Gras-Verkauf.

Zwischenmahl. S. Deltjenbruns hier-
selbst läßt am

Sonnabend,
den 4. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in seinem Konp auf Wollschneiderhof:
eine Fläche Alee n. Gras,
sehr gut besetzt,

biandweise meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

J. S. Hinrichs.

Specken.

Noggenmehl, Gerstennmehl,
Weizenmehl

billigt bei **J. F. And.**

Verpachtung einer Landstelle

zu Mastede.

Mastede. Joh. Krüger, z. St. Soldat
in Oldenburg, beschäftigt wegen Ablebens
seines Vaters seine zu Mastederbrink,
mitten im Orte belegene Ackerrei, be-
stehend in Wohnhaus, Scheune, Feuer-
haus, großem Garten und ca. 14 ha
Acker- und Weidelandereien, als die
Ankweide hinterm Hause, Wuschweide,
zwei Rümpen auf der Viehe und den
Kamp zu Mastede, auf mehrere
Jahre anderweit zu verpachten.

Verpachtungstermin ist angelegt auf
Mittwoch, den 15. Juni,

nachm. 4 Uhr,

in Pörmers Gasthause zu Masteder-
brink.

Bachlustige laden ein

G. Hagendorff, Ant.

Specken. Da ich eine Dampfde-
schmaschine anlege, gebe ich meinen sehr gut
erhaltenen

Göpel nebst Dreschmaschine
billig ab.

J. F. And.

Am Sonnabend, den 4. d. Mts., beginnt unser

Saison-Ausverkauf

sämtlicher Neuheiten in Herren- u. Damenstoffen
für Sommer 1898,

sowie der massenhaft sich angehäuften Reste aller Art

zu halben bis dreiviertel der bisherigen Preise.

Beteler Weberei Janßen & Co. am Markt.

Med. Drogen, Verbandstoffe, Gummitwaren, Seifen, Parfümerien. **Gerhard Bremer, Adler-Drogerie.**

Von Matjes-Heringen
empfang neue Sendung in sehr schöner
Qualität. **J. B. Garmes.**

Note Geranien!
Ein nicht in Oldenburg; komme
Sonntag zurück.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Guthausen. Zu belegen zum 1. No-
vember d. J. 829. A. Schulzkapital.
Joh. Fuhren, Surat.

Wohnungen.
Zu vermieten ein hübsch möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer. **Sumboldstr. 7.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren ein goldenes Kreuz mit Kette.
Abzugeben gegen Belohnung **Lamberstr. 29.**
Verloren auf dem Wege von Wehmen nach
Bloh oder in Bloh eine wertvolle goldene
Brosche. Abzugeben gegen gute Belohnung
beim Gastwirt **Branten, Bloh.**

Zum roten Hause.
Entflogen ein grauer Papagei. Dem
Wiederbringer eine Belohnung.
Joh. Schwarzing.

Vakanzen und Stellengesuche.
Tüchtige
Maschinen-Schlosser
finden dauernde Beschäftigung
bei

G. Frerichs & Co.,
Hierholz-Schnecken.
Gesucht auf sofort 2 Schuhmacher-
gesellen. **J. Jungblut, im Damm 4.**
Gesucht ein ordentliches Eindeinmädchen
auf gleich. **A. Röser, Sumboldstr. 7.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Bürgerfelder
Turnerbund.

Anlässlich des Todes unseres Turnfreundes
J. Hellbusch versammeln sich die Mitglieder
am Donnerstag, morgens 7 1/2 Uhr, im Vereins-
lokal, um sich an der Trauerfeierlichkeit zu
beteiligen. **Der Vorstand.**

Immortelle.
Zum Begräbnis unseres Sportkollegen, des
Eichlergejellen **Johann Hellbusch**, wollen
sich die Mitglieder am Donnerstag, den
2. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbe-
hause, **Neubergerweg Nr. 3**, versammeln.

Mahn.
Am Sonntag, den 5. Juni:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. J. Pralle.**
Krieger-Verein
im Hofen der Landgem.
Oldenburg.

Zu dem am Sonntag, den 5. Juni,
stattfindenden Bundeskriegerfest versammeln
sich die Kameraden um 10 1/4 Uhr im Vereins-
lokal „Zum grünen Holz.“
Ordnung und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schari in Oldenburg,
Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Flugblatt des hiesigen freisinnigen Wahlvereins bei.

Oldenburger Schützen- Verein. Schützenfest

auf den
17. und 18. Juli

verlegt worden.
Die Verpachtung der Budenplätze
findet am Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags präzis 4 Uhr, auf der Festwiese statt.
Die Direktion.

Die noch am Lager befindlichen
Kragen, Jacken
und
Regenmäntel
zu bedeutend heruntersetzten Preisen.
P. F. Ritter.

**Pferde-
Lotterie**
zu Berlin.
Carl Heintze, General-Debit,
am 8. Juni 1898.
3233 Gewinne * 6666 Lose.
Hauptgewinne Wert
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Lose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pf.,
empfiehlt und versendet auch gegen
Briefmarken od. unter Postnachsicht
Berlin W. (Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Luxus-Wagen.
Rennwagen, eigenes Fabrikat,
zweifach, mit Patentachsen.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Benz & Cie.
Rheinische Gasmotorenfabrik **Mannheim.**
MotorBenz mit Glührohrzündung
stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.
4000 Motore mit
19 000 Pferdekraften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzin-
verbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Nordseebad Spiekeroog.
Geöffnet vom 15. Juni bis Ende September. Vorzüglicher Badeort. Nähere
Preise. Prospekte versendet franco
Die Badekommission.

**Verein ehemaliger Jäger
und Schützen, Oldenburg.**
Donnerstag, den 2. Juni d. J.,
abends 9 Uhr anfangend:
Monatsversammlung
in der Eisenbahnhalle, **Biegelstr. 1.**
Der Vorstand.

**Krieger- und Kampf-
genossen-Verein**
Rastede.
Die Mitglieder, welche sich am Bundes-
feste in Oldenburg beteiligen wollen, ver-
sammeln sich am Sonntag, den 5. d. Mts.,
morgens 9 Uhr, am Bahnhof Rastede. Ab-
fahrt des Zuges 9 Uhr 23 Minuten.
Ordnung und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.
NB. In Oldenburg versammeln sich die Mit-
glieder um 10 1/4 Uhr beim „Rasthof.“

**Bürgerfelder
Krieger-Verein.**
Zur Teilnahme am Bundes-
kriegerfest in Oldenburg versammeln sich die
Mitglieder am Sonntag, den 5. Juni, vor-
mittags 10 Uhr, im Vereinslokal.
Ordnung und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Bürgerfelder
Krieger-Verein.**
Zur Beerdigung unseres ver-
storbenen Kameraden **Eichlermeister Johann
Hellbusch** versammeln sich die Kameraden
am Donnerstag, den 2. d. Mts., morgens
7 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Um recht zahl-
reiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

„Harmonie“, Osterburg.
Montags und Donnerstags sind meine neu
renovierten

Regelbahnen
noch zu belegen.
E. Krause.
Joh. Sievers, jetzt
empfiehlt seinen
Haarschneide- u. Barbier-Salon.
Anfertigung sämtl. Haararbeiten
zum billigsten Preise.

Dankagung.
Für die herzliche Teilnahme und Kranz-
spenden bei dem herben Verlust unseres kleinen
lieben Karl sagen wir hiermit unseren tief-
gefühltesten Dank.
G. Köhler und Frau
nebst Kindern.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Ohmstedt, 30. Mai. Heute starb nach
längerem Kränkeln unsere liebe Tante,
Ww. Margarethe Wenke
geb. **Fotes**
in ihrem 74. Lebensjahre, was wir allen Ver-
wandten und Bekannten hierdurch zur Anzeige
bringen.

Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
3. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem St.
Gertrudenkirchhof statt.

* Städtische Kollegien.

Sitzung vom Dienstag, 31. Mai, nachmittags 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Runde eröffnet um 6 1/2 Uhr die Versammlung. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt steht zur Beratung die **Besetzung einer Lehrerstelle an der Oberrealschule.**

Der Hilfslehrer Glauer hatte um seine Entlassung gebeten, jedoch etwas verspätet. Die Stelle wurde ausgeschrieben, es meldete sich darauf ein Bewerber, der jedoch die Staatsprüfung noch nicht abgelegt hatte.

Der Herr Oberbürgermeister schlägt vor: „Die Stelle mit dem Gehalt eines Oberlehrers auszufüllen, und den Bewerber gleichzeitig zuzusichern, daß sie, ihre Brauchbarkeit vorausgesetzt, Aussicht haben sollten, in die Stelle eines Oberlehrers aufzurücken“; dieser Vorschlag wird angenommen und demgemäß beschloffen.

Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung die **Abtretung von Areal** seitens des p. Schulz an seinen Grundbesitzer, Ede Ritters- und Aghensstraße an die Stadt bezugs Verbreiterung dieser Straßen. p. Schulz hatte f. Bt. 12,000 Mk. für die Abtretung eines entsprechenden Stücks Grund und Bodens verlangt. Die Stadt wollte diesen Preis nicht zahlen und ging mit der Absicht um, das Entgeltungsverfahren einzuleiten.

Der Herr Oberbürgermeister teilt mit, daß von Herrn Schulz ein Schreiben eingegangen ist, in dem er jetzt einen Preis von 9000 Mark für die beregte Abtretung fordert. Schulz bittet, noch in der heutigen Versammlung darüber zu beschließen, da bei Veragung dieses Punktes späterhin Schwierigkeiten zu Tage treten könnten, insofern als die in Frage kommenden Grundstücke verschiedene Eigentümer hätten. Außerdem erachtet er sich 4 Wochen für an seine Offerte gebunden.

Angesichts der obwaltenden Umstände schlägt der Stadtverordnete Heines vor, das Angebot des Herrn Schulz anzunehmen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Weiter steht auf der Tagesordnung die **Wahl einer gemeinschaftlichen Kommission** zur Vorbereitung der Einrichtung einer Fortbildungsschule für Handverfertiger. Über diesen Punkt der Tagesordnung entspringt sich eine lebhafteste Debatte.

St. M. Jansen führt des längeren aus, daß es durchaus notwendig und zweckmäßig sei, auch eine Fortbildungsschule für Handverfertiger zu errichten, wie sie für Kaufmannslehrlinge bestehende und bietet die Versammlung, sich für die Errichtung eines solchen Instituts auszusprechen, der Wunsch derselben soll für die Schlichtung obligatorisch sein.

St. M. Wesel führt die Ausführungen des Vorredners zu mißfallen. Seine Meinung nach können die aufzunehmenden Kosten und Mühen in keinem Verhältnis zu den zu erwartenden Erfolgen. Aus der Versammlung heraus tritt die Bemerkung gemacht, daß die Bildung der Handverfertiger abzuwarten und diese die Errichtung der Schule zu überlassen.

Nachdem der Oberbürgermeister noch einmal lebhaft für die Errichtung dieser obligatorischen Schule eingetreten ist, wird zur Abstimmung geschritten. Es ergibt sich jedoch, daß die Minorität dafür ist; der Antrag ist also abgelehnt.

Weiter steht auf der Tagesordnung: **Wahl zweier Mitglieder für die Disputation der Kammereinfache.**

Es werden die bisherigen beiden Revisoren einstimmig wiedergewählt.

Hierauf gelangte die in voriger Sitzung zum ersten Male verhandelte Angelegenheit betr. den

Rehabilitationsplan für den Schuermisch

zur zweiten Sitzung.

Die Beschlüsse der ersten Sitzung werden gut geheißen. Nach der öffentlichen Sitzung fand noch eine vertrauliche Sitzung.

Versammlung

des Oldenburgischen Landes-Lehrer-Vereins.

X Oldenburg, 1. Juni.

2. Tag.

Die eigentliche Landeslehrerkonferenz fand am Dienstag in Rastade in Riemanns Hof „Nahder Hof“ statt. Es hatten sich vielleicht an 300 Teilnehmer eingeladen; nicht nur per Bahn erschienen sie, ein städtisches Hauslein rückte auch hoch zu Rad ein. Um 9 Uhr etwa wurde die Versammlung mit dem gemeinsamen Riede „Ein feste Burg ist unser Gott“ eröffnet. Den Vorsitz übernahmen Herr Büschen-Oldenburg und Herr Bragge-Rastade, und das Schriftführeramt die Herren Oltmanns-Oldenburg und Bischof-Rastade. Herr Gemeindevorsteher Uthorn hieß namens der Gemeinde Rastade die versammelten Lehrer herzlich willkommen, ebenfalls Herr Bragge im Namen der Konferenz Rastade, indem er nachdrücklich auf die Begeisterung als ideales und treibendes Element in Schule und Erziehung hinwies. Auf der Tagesordnung standen zwei Vorträge, die auch das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürften, weil sie aktuelle Fragen behandeln, die Seminarfrage und das Fortbildungsschulwesen. Zudem waren beide Vorträge so knapp gehalten, so scharf umrissen und feinen Inhalts, daß wir beiden, wenigstens wieder in der Fachpresse, zu begreifen hoffen. An diesem Orte kann es sich natürlich nur um eine kurze Charakteristik beider Vorträge handeln. Zeiten gemeinsam war, daß sie vorwärts und aufwärts zeigten; es war etwas wie frische Lebenskraft in ihnen, die jetzt da drängen in unserer Umgebung Rastade zu einem Anker unseres Landes macht. Solche junge Frühlingskraft ist gutlos auch noch in unserer demoralisierten Volk vorhanden, genug vorhanden, und sie äußert sich kräftig und eigenartig, wenn manche Zeichen unserer Zeit auch Wehen erregen mögen. Ein Drang nach Bildung macht sich in allen Volksschichten bemerkbar und namentlich in den unteren, wie wohl in keiner Zeit unserer Geschichte, und ein Volk, das solchen Trieb zeigt, seine Kultur zu erweitern und vertiefen, kann nicht verloren sein, nein, es liegt auf der Hand, daß es seine größte Höhe noch nicht erreicht hat. Darum

in Wahrheit aufwärts und vorwärts. Lassen wir den Geist in uns lebendig sein, der einst den mannhaften Charaktervollen Richte befehle, der in seinen „Neben an die deutsche Nation“ seinem Volke den Weg zur Freiheit und Größe wies, verstanden wir, wie er, den Wert einer gebiegenen Volksbildung schätzen zu lernen und werden wir nicht müde, anzuregen und anzufeuern, wo sich Lässigkeit und böser Wille zeigen, und aufzuheben, wo bildungsfeindliche Finsternis ihr trauriges Reich erweitern will. In diesem Reich der Finsternis haften die wahren Feinde unseres Volkes und der Größe unseres Reiches; denn ein Volk geht unter, das seine geistigen Vorzüge in Verbannung oder Vernechtung verkommen läßt, und nur freie, lebendige Geisteskultur kann sicher durch die Gefahren der Zeit hindurchleiten.

Herr Dydemers-Großmeier sprach über das Thema: Welche Forderungen stellt die Gegenwart an die Volksschullehrerbildung? Knapper und fester läßt sich der Inhalt seines Vortrags noch zusammenfassen in den Worten: Zur Seminarfrage. Herr Dydemers führte kurz folgendes aus: Vom Volksschullehrer muß gebiegene Allgemeinbildung und tüchtige Fachbildung verlangt werden. Die Forderungen der Zeit steigern sich, und der Beruf des Lehrers erfordert großes Wissen, das weit über das hinausgehen muß, was in der Schule behandelt wird, um dem Lehrer freien Blick und freie Bewegung zu ermöglichen. Ansprüche von tüchtigen Pädagogen wie Dr. Andri, Scherer und Richter bezogen, wie schwer der Beruf des Lehrers, speziell der des Volksschullehrers ist, der oft unter ungünstigen Verhältnissen in überfüllten Klassen arbeitet mit einem Material, das nicht durch Prüfungen gesichtet ist. Soll hier etwas erreicht werden, so ist große pädagogische Bildung und praktische Tüchtigkeit erforderlich, es handelt sich nicht bloß mehr um Unterricht, sondern um Erziehung, und die Pädagogik ist kein Handwerk mehr, sondern eine Kunst. Deshalb erfordert der Beruf des Lehrers aber die sorgfältigste Vorbildung. Kann unser Seminar diese den Forderungen in genügender Weise in 4 Jahren geben? Nein. Das sehen Regierung und Landtag auch selber ein, und es muß Wandel geschäfft werden. Die Präparanden kommen zudem aus den verschiedensten Schulen des Landes und manchmal recht mangelhaft vorbereitet in die Anstalt. Darum muß man auf einer verhältnismäßig tiefen Stufe beginnen und hat keine Zeit, hohe Ziele zu erreichen. Für Pädagogik bleibt zu wenig Raum, fachliche Seminare haben dafür doppelt so viele Stunden, und deshalb tritt der junge Lehrer praktisch schlecht vorbereitet in sein Amt ein und muß sich erst mühsam einarbeiten, denn es gilt nicht nur, das Einmaleins einzuhaken, Lesen und Schreiben mechanisch einzuüben und unverständliche Bibelzitate lernen zu lassen. Die Seminarbildung erfordert mehr Zeit, wir brauchen ein 5. und 6. Seminarjahr. Dem Seminar muß aber sein Doppelcharakter gewahrt bleiben; nach reiflicher Erwägung ist Referent auch zur Überzeugung gekommen, daß es nicht empfehlenswert ist, das Seminar als reine Fachschule einzurichten und die Vorbildung etwa der Realstufe zu überlassen. Die vier ersten Jahre müssen der allgemeinen Bildung, die beiden letzten der Fachbildung dienen. Körperliche Ausbildung muß noch mehr betont werden; denn die Jugend will Feuer im Auge des Lehrers und Mut in seinen Wangen sehen. Eine fremde Sprache muß in den Lehrplan eingeführt werden, und zwar, eine lebende Sprache; denn der Lehrer steht im Gebiete der Gegenwart. Das Französische wäre wohl am meisten zu empfehlen. Die Chemie, die vor einigen Jahren abgeschafft wurde, muß unbedingt wieder eingeführt werden; denn ihr Gebiet wird berührt von den mannigfaltigen Fragen unserer Zeit. Wenn der Lehrer jetzt nicht hinter den Angehörigen anderer Berufe zurückbleiben will in Sprachkenntnissen und anderen Fächern, so ist er auf private Weiterbildung angewiesen. Zwar mangelt es daran durchaus nicht, aber wenn schon in der Schule ein fester Kern gelegt würde, so ließe sich darauf eben auch ein höheres Gebäude aufbauen. — Viel Zeit nimmt die musikalische Ausbildung in Anspruch. Wenn man sich nun auch einen Volksschullehrer ohne Geige nicht zu denken vermag, so sollte doch möglichst darauf Bedacht genommen werden, daß jungen Leuten, die zwar nicht musikalisch aber sonst doch gut begabt sind, der Weg zum Lehrberuf nicht versperrt werde; sie können später Tüchtiges leisten und sind als Lehrer an mehrstimmigen Schulen sehr am Platze. Herr Dydemers schloß mit dem nachdrücklichen Hinweis darauf, daß der Lehrer nicht nur das tägliche Brot, sondern auch eine tüchtige Bildung verlangen; denn der Lehrer ist die Seele der Schule, und diese ist in unseren Tagen in erster Linie berufen, mitzuwirken zum Wohle des Volkes und zum Heile des Vaterlandes.

An den äußerst anregenden Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte; aber schließlich wurden die Leitsätze des Ref. unverändert angenommen. Sie deuten sich fast vollständig mit denjenigen der gefaltvollen Broschüre des Vorstandes „Zur Seminarfrage“, und seien hier noch einmal wiedergegeben:

1. Unser Seminar kann bei einem vierjährigen Kursus in seiner Doppelgestalt als Anstalt für allgemeine Bildung und als Fachschule weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin den Anforderungen der Gegenwart Genüge leisten.

2. Die Einrichtung einer 5. und 6. Seminarklasse ist daher für Oldenburg ein dringendes, unabwendbares Bedürfnis geworden.

3. Der Unterricht im sechsjährigen Seminar ist so zu erteilen, daß die vier unteren Klassen ausschließlich die allgemeine Bildung, die zwei oberen Klassen vorzugsweise die Berufsbildung enthalten.

4. Die auf der Unterstufe vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten müssen sowohl für die nachfolgende Berufsbildung passen als auch dem Erziehungs- und Unterrichtsbedürfnisse des gebildeten Mittelstandes entsprechen.

5. Das Bildungsbedürfnis der Gegenwart fordert, daß unser

Seminar als selbständige neue Unterrichtsstufe eine fremde Sprache und Chemie in seinen Lehrplan aufnehme, das Bedürfnis in der Mathematik erweitere und in allen Fächern eine gründlichere Durchdringung des Stoffes erziele.

6. Die Oberstufe des Seminars ist als Fachschule einzurichten. Sie hat die Aufgabe, möglichst tief in die Wissenschaft der Pädagogik und die ihr zu Grunde liegenden Disziplinen, sowie in die Schulpraxis einzuführen.

7. Wie die Aufnahme in die Oberstufe (Vorbildungsschulen), so ist auch die Aufnahme in die Unterstufe (Fachschule) von dem Befinden einer Prüfung abhängig zu machen.

8. Der die Abschlußprüfung am Schluß des vierten Jahreskursus leistet und in die Fachschule des Seminars versetzt wird, kann auf Grund seines Schulzeugnisses die Berechtigung erwerben, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen.

9. Auch den musikalisch weniger glänzend begabten Jünglingen, die Neigung und Fähigkeit zum Lehrberuf besitzen, muß der Eintritt in die Oberstufe des Seminars gestattet sein.

Hoffen wir, daß diese erneute Anregung der Frage ihre Wirkung nicht verfehlt, damit unser Oldenburger Seminar nicht mit dem in Neß a. L. und dem ritterstiftlichen in Lübeck in der hinterlistigen Reihe deutscher Lehrerbildungsanstalten stehe. Die Folge davon ist ganz einfach, daß unser Schulwesen schließlich hinter dem der anderen Staaten zurückbleiben wird. Es muß anders werden und bald!

Herr Hauptlehrer Jissen-Zever hielt darauf einen inhaltvollen Vortrag über das Thema: Warum bedürfen wir Fortbildungsschulen, und wie sind dieselben einzurichten? Der Vortrag war um so interessanter, als Referent aus vielfacher Erfahrung sprechen konnte, da in Zever seit vier Jahren die Fortbildungsschule obligatorisch eingeführt worden ist und mit gutem Erfolge. Die Lehrer haben sich bereits an die Einrichtung gewöhnt, und die Klagen darüber sind immer seltener geworden. Die Kosten übernimmt die Stadt, sogar die Lehrmittel werden den Schülern geliefert. Jeder einzelne Schüler kommt der Stadt im ganzen auf 20 Mk. zu stehen. In lobenswerter Weise nehmen sich die Handels- und Gewerbe-Bereine im Lande seit einem Jahre der Sache an, und die Regierung fördert die Bestrebungen dadurch sehr, daß sie 50% der Einrichtungs- und Unterhaltungskosten der Schiffer trägt. — Es ist unmöglich, den ganzen reichen Inhalt des Vortrages auch nur in andähernder Weise zu skizzieren. Beschränken wir uns daher auf eine Reihe kurzer Bemerkungen und geben am Schluß die Leitsätze des Referenten wieder, die schon einen Anhalt zu geben vermögen; sie wurden übrigens von der Versammlung ohne Abänderung angenommen, wie im voraus bemerkt sei.

Aus den Tiefen des Volkslebens ruft es nach Licht, und jene haben Unrecht, die in der Bildung den Teufel sehen, der die Sünden der Zeit verführe, sie haben Unrecht, die am liebsten die Schuljahre um ein demüderndes mühen. Vielmehr hat Schmolle Recht, der da sagt, daß die soziale Frage in erster Linie eine Frage der Bildung sei. Unsere Jugend droht vielfach bei den heutigen veränderten Zuständen, bei so früher Freiheit und Selbstständigkeit, zu verrohen; wir müssen sie daher bewahren und sie zugleich geistlich machen in dem heiligen wirtschaftlichen Wettkampf unserer Zeit. Darum sind Fortbildungsschulen nötig; sie bewahren den Jüngling davon, zu früh das zu vergessen, was er in der Schule lernte; sie erhalten ihn in der Übung und lehren ihn den Stoff von ganz anderer Seite aufzufassen, fördern ihn aber namentlich nach beruflicher Seite hin. Auf das sogenannte praktische Leben kann in der Volksschule sehr wenig Rücksicht genommen werden, weil das Kind einfach noch kein Verständnis dafür hat. Die Fortbildungsschule hat wegen der wenigen Stunden, die ihr zur Verfügung stehen, streng alles das auszuscheiden, was lediglich formaler Bildung dient; alles was an Wissen und Fertigkeiten vermittelt werden soll, muß von praktischen Rücksichten diktiert und geformt sein. Rechnen und Lesebuch muß daraufhin eingerichtet sein, und es giebt auch schon treffliche Bücher auf diesem Gebiete. Man muß freilich an die Fortbildungsschulen keine übertriebenen Anforderungen stellen; aber wo es geht, muß eine Trennung der Schüler nach den Berufen erfolgen. Schwierig gestaltet sich gewöhnlich der Zeichenunterricht, weil hier am häufigsten die nötige Vorbildung fehlt. Sein Ziel muß aber auch das Fachzeichnen sein. Für die Wandverförmung ist die Einrichtung von landwirtschaftlichen Winterkursen schon von Nutzen gewesen; leider ist der Versuch aber wegen der Kosten noch zu gering, und so müßte schließlich auch hier die obligatorische Fortbildungsschule möglichst allen zu helfen suchen. Die Gesetzes- und Verfassungskunde im Lehrplan ist allein schon wegen des allgemeinen Stimmrechts zu fordern. Rechte ergeben auch Pflichten, und der heutige Rechts- und Verfassungsstaat erfordert denkende Bürger. — Was die Organisation des Fortbildungsschulwesens betrifft, so kann man wohl drei Stufen unterscheiden: freie Einrichtung, obligatorische Schule, eingerichtet von den Gemeinden auf Grund der Gewerbeordnung, und endlich gesetzlich eingeführte Schule für das ganze Land, wie sie z. B. in Baden und Sachsen-Koburg besteht. Wir befinden uns noch auf der 1. und 2. Stufe, aber die Angelegenheit ist doch in Fluss gebracht, und weiterer Fortschritt wird nicht fehlen. Die Lehrkräfte für die Fortbildungsschulen sind leicht aus den Kreisen der Volksschullehrer zu gewinnen, zumal für diese besondere Fortbildungsturse in Düsselbors, Berlin usw. bestehen.

Leitsätze.

1. Für die Errichtung von Fortbildungsschulen sprechen folgende Gründe: a) Die veränderten Verhältnisse in staatlicher und gewerblicher Hinsicht stellen an Unterricht und Erziehung höhere Anforderungen als früher. b) Die Lehrer und Dienstherren haben die sittliche Erziehung der aus der Volksschule entlassenen Jugend nicht mehr so in der Hand, wie unter den früheren Verhältnissen; sie müssen daher in der Fortführung der Erziehung und des Unterrichts

der Volksschule eine Stütze finden. c) Es giebt notwendige Kenntnisse und Fertigkeiten, die im praktischen Leben nicht erlernt werden können, und die in der Volksschule nicht zu lehren sind, weil bis zum 14. Lebensjahre das Verständnis und die Aufmerksamkeit fehlen. d. Andere Kenntnisse und Fertigkeiten werden bis zum 14. Lebensjahre wohl erlernt, aber wieder vergessen, weil die Übung in der Schule aufhört, und die Anwendung im praktischen Leben erst später beginnt.

2. Die Fortbildungsschule schließt sich an die Volksschule an; aber mehr als blos hat sie die Aufgabe, ihre Schüler für das praktische Leben vorzubereiten. Dabei muß deren künftige Stellung als Bürger der Ortsgemeinde, des engeren staatlichen und des großen deutschen Gemeinwesens, sowie als Glieder einer Berufsgenossenschaft für die Auswahl und Behandlung der Lehrstoffe maßgebend sein. Auch die Vaterlandsliebe und der religiöse Sinn sind zu pflegen, und es ist nicht zu vergessen, daß die Fortbildungsschule sowohl Erziehungs- wie Unterrichtsanstalt sein soll.

3. In kleineren Ortschaften kann die Fortbildungsschule nur eine allgemeine sein; in Städten sind die Schüler, soweit es möglich ist, nach dem Berufsleben zu trennen.

4. Die allgemeine Fortbildungsschule lehrt als besondere Fächer: Deutsch und Rechnen und im Anschluß daran das Wichtigste aus der Geschichte und dem wirtschaftlichen Leben (Gemeinordnung, Grundzüge der Verfassung des Staates und des Reiches, Besteuerung, Sparkassen- und Versicherungsweisen).

5. Die berufliche Fortbildungsschule erweitert ihren Lehrplan, indem sie je nach Bedarf Zeichen, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Landwirtschaftslehre, Geschäftskunde (Aufstellung von Kostenanschlägen, Geschäftskonten-Berechnung) hinzusetzt.

6. Die allgemeine Fortbildungsschule hat einen Kursus von 2 bis 3 Jahren und 4 Unterrichtsstunden wöchentlich. Im Sommer kann der Unterricht ausgesetzt oder auf eine geringere Stundenzahl beschränkt werden.

7. Die berufliche Fortbildungsschule hat einen vierjährigen Kursus und durchs ganze Jahr (ferien ausgenommen) wöchentlich 4 bis 6 Unterrichtsstunden.

8. Um ihren Zweck möglichst zu erreichen, müssen die Fortbildungsschulen den obligatorischen Besuch erziehen.

9. Die Fortbildungsschulen sind Gemeindefunktionen. Der Staat führt die Oberaufsicht und trägt einen Teil der Kosten.

An die Hauptversammlung schloß sich die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins. Aus dem Bericht des Vorstandes sei folgendes entnommen: Die Zahl der Mitglieder beträgt 602, das Vereinsvermögen 42,265 Mk. An Unterstützungen wurden im letzten Jahre etwa 5000 Mk. verausgabt, die sich auf 40 Fälle verteilten. Seit 1864 sind ausgegeben worden 79,000 Mk., so daß im ganzen etwa 121,000 Mk. zusammen gekommen sind. Auch in dieser Versammlung wurden dem Vorstande 2000 Mk. zur Verfügung gestellt zur Unterstützung von Notleidenden im Lehrerkreise.

Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß als Ort der nächsten Generalversammlung Bant bestimmt wurde. Die Einladung erging dazu von den über 50 Lehrern der Konferenzen Bant, Heppens und Neuenhe. Diese Zahl wird

auch schon ein interessantes Streichstück auf die bedeutende Entwicklung der Umgegend Wilhelmshavens.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 1. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pSt.	Verkauf pSt.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un- kündbar bis 1905	102,70	103,25
3 1/2 pSt. do. do. do. do. do.	102,70	103,25
3 pSt. do. do. do. do. do.	96,20	96,75
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	101,50	102,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	101,50	102,50
3 pSt. do. do. do. do. do.	93	94
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131,60	132,40
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkündbar bis 1905	102,70	103,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,70	103,25
3 pSt. do. do. do. do. do.	96,60	97,15
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
4 pSt. Vortugabinger, Wildeshäuser, Stollkammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Vortugabinger Anlsg., Hofenrich, Zomiger	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Vanderrichte (kündbar)	100	101
3 1/2 pSt. Wümlener Stadtanleihe	—	—
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Mostan-Zorolano-Wischangel Gb.-Prior.gar.	101,40	101,95
4 pSt. Hüljan Anlsg.-Gh.-Prior. Staatl. garant.	101,45	102
4 pSt. alte italienische Rente	91,10	91,65
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke von 10,000 fr. und darüber)	91,20	91,90
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	57,50	58,25
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,50	—
4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.)	102,60	—
3 pSt. Oester. verstaatlichte Lotteriebahn-Prioritäten	81,70	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig. n. 97, Staatl. gar.	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Hüljan der Preuss. Boden Cred. Akt. Bant unkündbar bis 1907	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Vortugabrie der Mecklenburg. Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	99,70	99
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rück- zahlbar 102	101	102
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins von 31. Dezember 1897)	—	157
Oldenb.-Böring. Dampfssch.-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Wapen-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,80	169,60
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	20,395	20,495
" " London " " 1 £ " " "	4,175	4,225
" " New-York " " 1 Doll. " " "	16,85	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—
An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—

Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustheft) —
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4-1/2 pSt.
Darlehenszins do. do. 5 pSt.
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.
do. do. Kontokorrent 5 pSt.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 1. Juni 1898.	
Mkt.	Mkt.
Hafers, hiesiger	8,50
" russischer	8,50
roggen, hiesiger	8,50
" Petersburger	8,50
Weizen	10,50
Gerste, inländische	—
" russische	6,50
Bohnen	7,50
Buchweizen	7,50
Mais	5,50
Kleiner Mais	—
Lupinen	6,80

Wärkte.

Berlin, 28. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 3976 Rinder, 1381 Rälber, 7166 Schafe, 5423 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): für Rinder: Ochsen: Vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 58—62, junge fleischig, nicht ausgewässert und ältere ausgewässerte 54—57, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51—53, gering genährte jeden Alters 46—50. Bullen: Vollfleischig, höchsten Schlachtwerts, 54—57, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, gering genährte 46—50. Färsen und Kühe: Vollfleischig, ausgewässerte Rälber höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 52—53, ältere ausgewässerte Rälber und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—52, mäßig genährte Rälber und Färsen 47—49, gering genährte Rälber und Färsen 42—45 Mk. Rälber: Feinste Mastfärsen (Vollmischfärsen) und beste Saugfärsen 65—70, mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 57—62, geringe Saugfärsen 50—55, ältere gering genährte Rälber (Greifer) 42—48 Mk. Schafe: Mastlammern und jüngere Mastlammern 59—61, ältere Mastlammern 56—58, mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 53—55 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend mit 20 Pfennig Tara-Abzug: Vollfleischig, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt: 53, fleischige Schweine 52 bis 53, gering entwickelte 50—51, Sauen 45—58 Mk. Das Rindergeflügel verlief ruhig aber fest, es bleibt nur geringer Ueberstand. Der Rälberhandel gestaltete sich anfangs glatt und schloß ruhig. Die Schafe wurden bei lebhaftem Handel glatt ausverkauft. Der Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

Gusum, 28. Mai. Dem dieswöchigen Zandermarkts Viehmarkt waren 150 Stüd Rindvieh und 500 Schafe und Lammern zugeführt. Der Hornviehhandel verlief anfangs des günstigen Grasthufes lebhaft. Es bezeugen: Rälber: 250—300 Mk., Grastübe 120—200 Mk., Jungvieh 120—150 Mk. Das Stüd. Der Schafhandel verlief gleichfalls lebhaft. Schafe mit 2 Lammern kosteten 45—50 Mk., Schafe mit Wölle 23—33 Mk., ohne Wölle 20—30 Mk., Lämmer 10—14 Mk. (B3. 8-4)

Monats-Übersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Juni 1898.

Aktiva.	Mkt.	Passiva.	Mkt.
Kassebestand	473,383,55	Aktienkapital	3,000,000
Wechsel	6,476,622,67	Reservefonds	750,000
Darlehen gegen Hypothek	2,114,177,89	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpfand	8,267,550,89	Bestand am 1. Mai 1898	23,642,752. 18.
Konto-Korrent-Debitoren	11,359,751,67	Neue Einlagen im Monat Mai 1898	1,770,622. 01.
Effekten	3,205,079,06		25,413,374. 19.
Verschiedene Debitoren	265,822,48	Rückzahlungen im Monat Mai 1898	1,418,192. 45.
Bankgebäude in Oldenburg und Brake	71,000	Bestand am 1. Juni 1898	23,995,181. 74.
Bank-Inventar	177	Ghed-Konto	1,240,447. 51.
		Konto-Korrent-Kreditoren	2,425,433. 47.
		Verschiedene Kreditoren	823,502. 49.
	32,234,565. 21		32,234,565. 21

Die Direktion.

Propping. Jaspers. Weissner.

Donnerschnee: Frau Ww. Feldhns zu Donnerschnee läßt am **Sonnabend, den 4. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,** im Hause des Galt. Wedemeyer zu Donnerschnee folgende Ländereien, und zwar: 1. die Wiese im sog. kleiner Wande im Ohmiedersfelde, groß 3 Jüd., 2. das Wischland im Vornhorstermoor, groß 3 Jüd., und 3. einen Kamp Ackerland zu Donnerschwee, fuhrten, groß 11 Sch. 5, öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre mit Antritt zum Herbst d. J. veräußern. Gewerlichhaber ladet ein **F. Kuzner, Akt.**

Zu verkaufen ein starkes **Tourenrad.** Preis 70 Mk.

J. Orisk, Haarenstraße 48. Ein Pianino (Sachsen) ist billig zu verkaufen **Georgstr. 11.**

Nadorst. Zu verk. ca. 3 Sch. 5, gut befindliches Gras und 2 Sch. 5. Roggen. **J. F. Weiners, Handelsmann.**

Lose zur 114. Hamb. Stadt-Lotterie zu Planpreisen, Ziehung 23. Juni, und zur **Weimarer Lotterie**, 2 Los 1 A, auch als Lospostkarte. Porto und Liste 30 A. Erste Ziehung 11. bis 15. Juni. **S. Dohlen, Schillingstraße.**

314. Hamburger Stadt-Lotterie.
118,000 Lose und 59,180 Gewinne!
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.!
Die Lose kosten für alle Klassen: Ganze A 132.—, Halbe A 66.—, Viertel A 33.—, Achtel A 16.50.
Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 23. Juni 1898.
Originallose empfehle zum amtlichen Preise von:
Ganze Halbe Viertel Achtel
6 A. 3 A. 1.50 A. 75 A.
Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.
G. Daubert jun., Braunschweig.
Aeltere konfessionierte Lotterie-Haupt-Kollekte. Begründet 1793.

Schulstache. Oversten. Die Herstellung eines Aborts, sowie die Vierung einer Puppe bei der Schule zu Süd-Gesessen soll am **Donners-tag, den 2. Juni d. J., nachm. 5 Uhr** an Ort und Stelle ausverkauft werden. **Kayser, Jurat.**

Fahrrad, stark, neu, billig abzugeben. **Haarenstraße 12.**
Zwischenahn. Habe noch eine Partie gefaltene Blumen mit Zahlungsfrist zu verkaufen. **J. H. Hinrichs.**

Reintönig, weinig, voll, mild und laut Analyse nicht gegypst.
Calif. Portwein
China-Portwein:
Weißer Portwein „Particular.“
Runge & Duden,
Seer (Distriktsland).
Niederlagen:
In allen besseren Kolonialwaren-, Delikatess- u. Drogerie-Geschäften.
A. b. Schiefermehl-Platz achten.

Immobil-Verkauf.
Gedewicht. Letzter Termin zum Verkaufe der den Erben der verstorbenen Witwe des meist. Ritters **Gerd Hötting** gehörigen, zu Süd-Gedewicht belegenen
Bestimmung
ist angelegt auf
Dienstag, den 7. Juni d. J., nachm. 6 Uhr, im **Höbber'schen** Wirtschaftshaus in Süd-Gedewicht, und werden Kaufstiebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden wird.
Suerel, Auktionator.

Restaurant
Kiantschau bucht,
Mäternstraße.
Heute Abend: **Kartoffelpuffer.**
Im Anstich:
Eulmbacher, Dortmund und hiesiges Bier, a Glas 10 A.

Ambrosia-Grahambrot,
hält bei Georg Müller, Spälfischer, Oldenburg.
VOR RUCHEN GUTER KRAUTER-MAIESTAPES KÄISER
Teig-Adr. Zwiebackfabrik-Potsdam.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 5. Juni d. J., werden in Veranlassung des in Oldenburg stattfindenden Oldenburger Bundeskriegerfestes folgende Sonder-Perionenzüge und regelmäßige Züge des Perionenzugsplans zu ermäßigten Fahrpreisen gefahren:

Sinfahrt nach Oldenburg.

1. Von Brake bis Dömlfede.	
Brake	ab 6,50 vorm.
Dömlfede	" 7,03 "
Strickhausen	" 7,11 "
Oldenbrol	" 7,21 "
Großneumoor	" 7,34 "
Loh	" 7,49 "
Wipwege	" 7,56 "
Eghorn	" 8,03 "
Dömlfede	" 8,11 "
Oldenburg	an 8,20 "

2. Von Wilhelmshaven bis Delmenhorst sowie von Gruppenbühen und Wüfing.

Wilhelmshaven	ab 6,33 vorm.
Dömlfede	" 6,45 "
Brettorf	" 6,55 "
Immer	" 7,10 "
Ganderfede	" 7,20 "
Dömlfede	" 7,31 "
Delmenhorst	" 7,46 "
Gruppenbühen	" 8,02 "
Wüfing	" 8,26 "
Oldenburg	an 8,39 "

(Von den Stationen Rechterfeld und Dingsirup mit den Zügen 513 und 2b — 6,36 vorm. von Rechterfeld —).

3. Von Rechterfeld, Dingsirup, Bremen-Neustadt, Huchtingen, Heidrug, Schierbrof und Neuenwege.

Rechterfeld	ab 6,36 vorm.
Dingsirup	" 6,42 "
Bremen-Neustadt	ab 8,00 vorm.
Huchtingen	" 8,08 "
Heidrug	" 8,15 "
Schierbrof	" 8,30 "
Neuenwege	" 9,05 "
Oldenburg	an 9,11 "

4. Von Carolinenfief bis Sanderbusch, Barel und Zaberberg.

Carolinenfief	ab 6,35 vorm.
Garns	" 6,46 "
Hohenkirchen	" 6,55 "
Tettens	" 7,03 "
Wüfing	" 7,10 "
Wiefels	" 7,17 "
Jever	" 7,30 "
Heidmühle	" 7,40 "
Olten	" 7,45 "
Sanderbusch	" 7,54 "
Barel	" 8,26 "
Zaberberg	" 8,40 "
Oldenburg	an 9,19 "

5. Von Nordenham bis Brake.

Nordenham	ab 7,34 vorm.
Gröfenfief	" 7,39 "
Kleinenfief	" 7,46 "
Robentfief	" 7,57 "
Schwüden	" 8,03 "
Golzwarden	" 8,10 "
Brake	" 8,19 "
Oldenburg	an 9,34 "

6. Von Bramloge bis Barel und von Hahn bis Bürgerfeld.

Bramloge	ab 7,58 vorm.
Butterfede	" 8,02 "
Mühlenteich	" 8,12 "
Borgfede	" 8,18 "
Langendam	" 8,25 "
Barel	" 8,47 "
Hahn	" 9,10 "
Hafede	" 9,23 "
Südenbe	" 9,33 "
Bürgerfeld	" 9,44 "
Oldenburg	an 9,49 "

7. Von Quakenbrück und Lönningen bis Ofterburg, ausgenommen Althorn.

Quakenbrück	ab 7,59 vorm.
Broftrief	" 7,57 "
Lönningen	ab 7,25 vorm.
Bunnen	" 7,42 "
Ofter	ab 8,05 vorm.
Hemmelte	" 8,19 "
Mutteln	" 8,27 "
Oloppenburg	" 8,37 "
Höftinghausen	" 8,49 "
Großneumoor	" 9,10 "
Huntlofen	" 9,20 "
Sandkrug	" 9,33 "
Ofterburg	" 9,47 "
Oldenburg	an 9,51 "

8. Von Leer bis Wechloy, sowie von Weftersfede und Südholt.

Leer	ab 8,11 vorm.
Notmoor	" 8,24 "
Wüfing	" 8,35 "
Schäbhausen	" 8,40 "
Auguftehn	" 8,54 "
Wpen	" 9,01 "
Weftersfede	ab 8,48 vorm.
Südholt	" 9,00 "

Döhl	ab 9,14 vorm.
Zwifchenahn	" 9,29 "
Kayhaufersfief	" 9,38 "
Wlof	" 9,47 "
Wechloy	" 9,53 "
Oldenburg	an 9,59 "

9. Von Lohne bis Althorn und von Goldenfief bis Holzhausen.

Lohne	ab 7,32 vorm.
Krimpenfort	" 7,41 "
Hagen	" 7,50 "
Rebia	" 8,15 "
Goldenfief	ab 7,34 vorm.
Lütten	" 7,52 "
Holzhausen	" 8,04 "
Kaltenrott	ab 8,20 vorm.
Calveslage	" 8,30 "
Langförden	" 8,38 "
Schneiderkrug	" 8,51 "
Althorn	" 9,25 "
Oldenburg	an 10,06 "

10. Von Wilhelmshaven bis Barel, u. Neuenweg bis Langendam, sowie von Grabfede und Steinhäufen.

Wilhelmshaven	ab 8,13 vorm.
Bant	" 8,35 "
Mariefief	" 8,42 "
Sande	" 8,50 "
Grabfede	ab 8,15 "
Steinhäufen	" 8,50 "
Ellenferdam	ab 9,03 vorm.
Dangaftermoor	" 9,13 "
Neuenweg	ab 8,15 vorm.
Schweinebrück	" 8,22 "
Reiel	" 8,30 "
Bochhorn	" 8,43 "
Kranentamp	" 8,52 "
Nahling	" 8,59 "
Borgfede	" 9,07 "
Langendam	" 9,14 "
Barel	ab 9,25 vorm.
Oldenburg	an 10,16 "

11. Von Hammelwarden bis Hude.

Hammelward.	ab 9,30 vorm.
Elsfief	" 9,40 "
Verne	" 9,52 "
Neuenloop	" 9,59 "
Hude	" 10,09 "
Oldenburg	an 10,28 "

Rückfahrt von Oldenburg.

1. Nach Bürgerfeld bis Neuenweg, Mühlenfief bis Bramloge und Grabfede.

Oldenburg	ab 6,39 nachm.
Bürgerfeld	an 6,45 "
Südenbe	" 6,57 "
Kafede	" 7,07 "
Hahn	" 7,19 "
Zaberberg	" 7,31 "
Barel	" 7,45 "
Barel	ab 8,05 nachm.
Langendam	an 8,11 "
Borgfede	" 8,18 "
Mühlenteich	an 8,25 nachm.
Butterfede	" 8,30 "
Bramloge	" 8,34 "
Nahling	an 8,26 nachm.
Kranentamp	" 8,33 "
Bochhorn	" 8,42 "
Grabfede	an 8,52 nachm.
Reiel	an 8,54 nachm.
Schweinebrück	" 9,01 "
Neuenweg	" 9,08 "

2. Nach Steinhäufen.

Oldenburg	ab 7,15 nachm.
Steinhäufen	an 8,29 "

3. Nach Wechloy bis Leer und Südholt.

A. Nach Stationen jenseits Döhl mit den Zügen 7,14 und 10,10 nachmittags von Oldenburg.	
B. Nach Stationen jenseits Döhl.	

Oldenburg	ab 6,45 nachm.
Wechloy	an 6,51 9,51 "
Wlof	" 6,57 9,57 "
Kayhaufersfief	" 7,08 10,07 "
Zwifchenahn	" 7,18 10,16 "
Döhl	" 7,33 10,30 "

4. Nach Kafede bis Carolinenfief.

Oldenburg	ab 7,55 nachm.
Kafede	an 8,21 "
Hahn	" 8,33 "
Zaberberg	" 8,45 "
Barel	" 8,59 "
Dangaftermoor	" 9,08 "
Ellenferdam	" 9,19 "
Sande	" 9,31 "
Sanderbusch	" 9,39 "
Olten	" 9,49 "
Heidmühle	" 9,56 "
Zwer	" 10,07 "
Wiefels	" 10,23 "
Wüfinghausen	" 10,31 "
Tettens	" 10,39 "

Hohenkirchen	an 10,48 nachm.
Garns	" 10,58 "
Carolinenfief	" 11,10 "

5. Nach Bürgerfeld bis Wilhelmshaven.

Oldenburg	ab 8,32 nachm.
Bürgerfeld	an 8,38 "
Südenbe	" 8,50 "
Kafede	" 9,00 "
Hahn	" 9,12 "
Zaberberg	" 9,24 "
Barel	" 9,38 "
Dangaftermoor	" 9,48 "
Ellenferdam	" 9,59 "
Sande	" 10,11 "
Mariefief	" 10,19 "
Bant	" 10,27 "
Wilhelmshaven	" 10,33 "

6. Nach Neuenloop bis Hammelwarden.

Oldenburg	ab 9,35 nachm.
Neuenloop	an 10,11 "
Verne	" 10,18 "
Elsfief	" 10,29 "
Hammelward.	" 10,39 "

7. Nach Dömlfede bis Nordenham.

Oldenburg	ab 7,30 nachm.
Dömlfede	an 7,40 "
Eghorn	" 7,50 "
Wipwege	" 7,58 "
Loh	" 8,06 "
Großneumoor	" 8,22 "
Oldenbrol	" 8,36 "
Strickhausen	" 8,47 "
Dömlfede	" 8,56 "
Brake	" 9,10 "
Golzwarden	" 9,21 "
Schwüden	" 9,29 "
Robentfief	" 9,36 "
Kleinenfief	" 9,47 "
Großneumoor	" 9,55 "
Nordenham	" 10,01 "

Außerdem mit dem Zuge 9,50 nachmittags von Oldenburg über Loh.

8. Nach Neuenwege bis Rechterfeld.

Oldenburg	ab 8,14 nachm.
Neuenwege	an 8,21 "
Wüfing	" 8,30 "
Hude	" 8,43 "
Gruppenbühen	" 8,55 "
Schierbrof	" 9,02 "
Delmenhorst	" 9,12 "
Dömlfede	" 9,47 "
Ganderfede	" 9,59 "
Immer	" 10,10 "
Brettorf	" 10,27 "
Döftingen	" 10,38 "
Wilhelmshaven	" 10,51 "
Dingsirup	" 11,05 "
Rechterfeld	" 11,13 "

Außerdem nach folgenden Stationen Wüfing bis Bremen-Neustadt.

Oldenburg	ab 9,00 nachm.
Wüfing	an 9,12 9,46 "
Hude	" 9,26 9,58 "
Gruppenbühen	" 9,37 10,09 "
Schierbrof	" 9,44 10,15 "
Delmenhorst	" 9,54 10,24 "
Heidrug	" 10,02 "
Huchtingen	" 10,10 10,36 "
Bremen-Neustadt	" 10,18 10,44 "

9. Nach Ofterburg bis Quakenbrück - Lohne.

A. Mit dem Zuge

Oldenburg	ab 7,40 nachm.
Quakenbrück	an 9,25 "
Lohne	" 9,36 "
Lönningen	" 9,48 "

B. Außerdem nach vorgenannten Stationen sowie nach Holzhausen bis Goldenfief.

Oldenburg	ab 9,45 nachm.
Ofterburg	an 9,50 "
Sandkrug	" 10,05 "
Huntlofen	" 10,20 "
Großneumoor	" 10,33 "
Althorn	" 10,45 "
Althorn	ab 10,50 "
Höftinghausen	an 11,01 "
Oloppenburg	" 11,13 "
Mutteln	" 11,23 "
Hemmelte	" 11,32 "
Ofter	" 11,46 "
Ofter	ab 11,50 nachm.
Brooftrief	" 11,57 "
Quakenbrück	" 12,05 vorm.
Ofter	ab 11,52 nachm.
Bunnen	an 12,08 vorm.
Lönningen	" 12,25 "
Althorn	ab 10,55 nachm.
Schneiderkrug	an 11,18 "
Langförden	" 11,28 "
Calveslage	" 11,36 "
Kaltenrott	" 11,46 "

Kaltenrott	ab 11,47 nachm.
Rebia	an 11,51 "
Hagen	" 11,58 "
Krimpenfort	" 12,07 vorm.
Lohne	" 12,16 "

Kaltenrott	ab 11,50 nachm.
Holzhausen	an 12,00 "
Lütten	" 12,08 vorm.
Goldenfief	" 12,22 "

An Reisende, welche in den vorstehenden Zügen nach Oldenburg und zurück fahren, werden auf allen Stationen, ausgenommen die Stationen der Strecken Jörhove-Neufchlag und Baderberg-Dömlfede, Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach Oldenburg ausgegeben.

Fahrkarten zu ermäßigten Preisen berechtigen nur zur Fahrt in den vorbezeichneten Sonder- und Perionenzügen.

Eine Abfertigung von Reisegepäck findet zu den Sonderzügen nicht statt.

An Mitglieder von Kriegervereinen, welche sich als Vertreter ihres Vereins zum „Vertretertag des Oldenburger Kriegerbundes“ am Schalter ausweisen, werden Rückfahrkarten nach Oldenburg zu ermäßigten Preisen schon am 4. Juni ausgegeben. Diese Karten berechtigen zur Fahrt nach Oldenburg in allen Perionenzügen am 4. Juni, zur Rückfahrt dagegen in vorgenannten Zügen am 5. Juni, sowie in allen Perionenzügen am 6. Juni, Oldenburg, 1. Mai 1898.

Großherzog. Eisenbahn-Direktion.

Oldenburg. Frau Witwe **Wilhelmine Schmidt** zu Oldenburg, **Harrenftr. 29**, läßt wegen Aufgabe der Handlung am

Donnerstag, den 2. Juni d. J.,

Nachm. 2 Uhr anf.

in ihrem Geschäftsflokal:

den Rest des noch vorhandenen

Kolonialwaren-lagers in passenden,

abgemessenen Quantitäten,

ferner: 2 Garnituren mit rotem Ripstegzug,

2 Kleiderchränke, 1 Küchenschrank, 1 Sofa,

1 Zengrolle, 1 Nähmaschine, diverse Tische

und Stühle, sowie andere Haushaltungs-

gegenstände

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend ver-

kaufen.

Kaufsiehaber ladet ein

E. Weumen, Autt.

Ausweis

der

Oldenburgischen Landesbank

per 31. Mai 1898.

Aktiva.	
Kassend.	149.831 14
Recht.	6.410.409 44
Effekten	3.129.854 17
Konto-Korrent-Saldo	6.312.532 23
Bombard-Darlehen	6.387.098 70
Baugelände	126.600 "
Nicht eingeforderte 60% des	
Aktien-Kapitals	1.800.000 "
Diverse	62.898 18
24.375.623 81	

Passiva.

Aktien-Kapital	8.000.000 "
Depositen:	
Regierungsgeld u. Guthaben	
öffentl. Kassen	8.945.366 87
Einklagen von	
Privaten	10.767.509 30
Einklagen auf	
Ehed-Konto	740.525 90
20.453.401 57	

Aufgerufene, noch nicht zur Ein-

lösung gelangte Banknoten

 Rezerfondo | 541.199 74 |

Diverse | 383.522 50 |

24.375.623 81 |

Mir vergüten bis auf Weiteres für Einklagen:

a) 1/2% unter dem jetzigen Dis-

kontsatz der deutschen Reichsbank,

jedoch mindestens 2 1/2% u. höchstens 4% jährlich

oder auf besonderen, bei der Ein-

lage kundgegebenen Wunsch:

b) einen festen Zinssatz von . . . 3% "

mit vierteljährlicher Kündigung . . . 2 1/2% "

mit kurzer (14tägiger) Kündigung . . . 2% "

Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt

zur Zeit 4%.

Oldenburgische Landesbank.

Werkel. Harbers. Wiefenbach.

Spar- und Leih-Bank.

Mir vergüten für Einklagen mit

halbjährlicher Kündigung 1/2% unter dem je-

zeitigen Diskontsatz der Deutschen Reichs-

Umständehalber ein neues Fahrrad
zu verkaufen. Werdermarktplatz 5a.
Zu kaufen bei Haus mit Garten o. Bauplatz, Nähe der Sonnenstr. Dff. mit Br. bis Sonnabend u. G. W. 8 an d. Exp. d. Bl. erh.
Neuer offener Kammelfuß,
a 1/2 kg 25 $\frac{1}{2}$, traf ein.
D. G. Lampe.
Neue Matjesheringe,
zart und fett, a Stück 15 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
D. G. Lampe.
Neue runde Malz-Kartoffeln empfiehlt
D. G. Lampe.
Ger. Ale empf. **D. G. Lampe.**
Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Es werden umständehalber auf ein Immobilien
11.000 Mk. zu 3 1/2 % auf erste Hypothek
per sofort anzuleihen gesucht. Der Tagatz
wert ist das doppelte.
Offerten unter B. 151 postl. Oldenburg.

Wohnungen.
Freundliche Stube mit Bett.
Wollensstraße 7a I.
Vakanzen und Stellengesuche.
Oldenburg. Gesucht auf sofort ein
junger, kräftiger Arbeiter.
Anmeldungen nimmt entgegen
A. Parusell, Reichstr. 5.
Janderberg. Auf gleich 2 gute
Tischlergesellen
auf Möbelfabrik; dauernde Beschäftigung.
Joh. Wilkens, Möbelfabrikerei.

Brate b. Oldenburg. Ich suche für mein
Eisen- und Kurzwaren-Geschäft zum 1. Juli
d. J. einen tüchtigen jungen Mann für
Boden und Kontor. **August Wallin.**
Für mein Versicherungsgeschäft
suche ich einen ordentlichen,
zuverlässigen, kautionsfähigen
Mann, der das Einbühren der
Versicherungsgelder zu besorgen
hat. Mündliche Offerte nehme
ich Mittwoch und Donnerstag,
nachm. von 4—6 Uhr, entgegen.
Leopold Gahlo, Schillingstr. 20.

Zur Einführung unseres Dermatolins
(Dreibriemen-Dei) tüchtiger
Beretreter
gesucht gegen hohe Provision.
Patent-Leder-Oel-Fabrik,
Bremen.

Ich suche zum 1. August oder 1. Septbr.
für einen jungen Haushalt nach Oldenburg
eine **erfahrene Köchin**, die etwas Haus-
arbeit übernimmt, und ein **Haushaltsmädchen**,
welches waschen, plätten und etwas nähen
kann. — Anmeldungen und frühere Zeugnisse
bitte unter M. J. 345 an die Exped. d. Bl.
zu senden.

Frauen u. Mädchen
zum Spargelschneiden gesucht
bei gutem Verdienst.
J. Bruns, Wallstr. 25.

Warel. Gesucht zum 1. Nov. ein junges
Mädchen von 18—20 Jahren zur Stütze
der Hausfrau und zur zeitweiligen Aushilfe
in der Gastwirtschaft; gute Zeugnisse werden
verlangt. Salär nach Vereinbarung.
Nähere Auskunft erteilt
J. Büten, Millr.

Sinkatureur gesucht auf sofort, dauernde
Arbeit.
S. Woschen.

Eintritt sofort.
Nesp. Ia Hamburg. Hans zahlt sol.
Heren **M. 240** Dr. Mon. od. hohe Prov.
für Cigarrenverbr. an Wirt, Private u.
Dff. u. S. 1753 an G. L. Danne & Co. Hamburg.

Frauen u. Mädchen
zum Spargelschneiden bei 12 wöchentlichen Verdienst
die Stunde, später, wenn gefast, Abfordern.
J. Bruns, Wallstraße 25.

Personal.
Ges. nach auswärtig für Hotel 1. Rang 4
tücht. Zimmerkellner, 2 ältere Wäschmädchen,
280 $\frac{1}{2}$, 4 jung. Kellner, 2 Kuchentinnen, 4
Kochknechte, 2 Hotelköchinnen für Dorchum,
1 Oberkellner, 3 Hotelkellner, 2 Kuchner.
D. Hoting, 1 Haupt-Cont.-Verw.-Kontor
für alle Stände, Bergstraße Nr. 16, 1. Etage.

ORIGINAL SINGER ORIGINAL
Nähmaschinen
Ueber 13 Millionen
fabricirt und verkauft!
Unter allen ausgehenden Nähmaschinen nehmen die Singer Maschinen, sowohl
für den Hausgebrauch wie auch für alle industriellen Zwecke, durch große Dauer, Viel-
seitigkeit und musterghilfige Construction den ersten Rang ein.
Singer Co. Act. Ges.
frühere Firma: G. Neidlinger.
Oldenburg, Stauffstraße 18.

Meierei — Bürgerpark — Bremen.
Allen Besuchern Bremens als Ausflugsort bestens empfohlen.
Restaurant u. Café.
Wirth- und Gesellschafts-Zimmer.
Pilsener, Münchener und Bremer Biere.
Reichhaltige Tages- und Abendkarte. Diners von 2 $\frac{1}{2}$ an.
ff. Weine.
Gust. Hagemann, Bremen. Fernsprecher 712.

Geschäfts-Eröffnung.
Meinen geehrten Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich in
meinem neubauten Laden am heutigen Tage ein
Manufaktur- u. Kurzwaren-Geschäft,
verbunden mit
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Konfektion,
eröffnet habe.
Mein Lager ist in allen Artikeln der Branche auf das Reichhaltigste aus-
gestattet, und die Preise ganz außergewöhnlich billig gestellt, daß einem verehrlichen
Publikum die denkbare günstige Gelegenheit
gut und billig
einzukaufen geboten ist.
Ich bitte, mein Unternehmen freundschaftlich unterstützen zu wollen und zeichne
Rastede, den 26. Mai 1898. Hochachtungsvoll
H. Engelbart.

Doodt's Etablissement.
Besitzer und Direktor: Carl Rolke. Regie: Otto Wills.
Am **Donnerstag, den 2., und Freitag, den**
3. Juni, abends 8 Uhr anfangend:
Aufführung des sensationellen Schauspiels
Kapitän Drensfuß-Bola
in 3 Akten.
Billets im Vorverkauf bei Herrn **Th. Trebner, Langestr.,** und **W. Richter,**
Geitlingstraße: Nummerierter Sperris 1,25 $\frac{1}{2}$, 1. Platz 75 $\frac{1}{2}$, 2. Platz 50 $\frac{1}{2}$.
An der Kasse 1,50, 1,00, 0,50 $\frac{1}{2}$.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Oldenburger Bank.

Aktiva.	Bilanz per 31. Mai 1898.	Passiva.
Kassebestand	134.577,34	Altienkapital $\frac{1}{2}$ 2.000.000
Wechsel	1.560.004,13	abzgl. nicht eingezahlte „ 1.050.000 $\frac{1}{2}$
Effekten	316.320,12	Reservefonds 60.000, —
Konto-Korrent-Debitoren	2.055.165,63	Einlagen 2.203.386,49
Hypothekarielle Darlehen	162.879,28	Cheq.-Konto 406.744,80
Diverse Debitoren	309.531,46	Konto-Korrent-Kreditoren 658.241,64
Baugelände	34.500, —	Diverse Kreditoren 294.585,03
	4.572.957,96	4.572.957,96

Wir vergüten für Einlagen auf **Bauschein** oder **Kontobuch**
mit **ganzjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen
Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 3 1/2 % p. a.
mit **halbjährlicher Kündigung:**
einen festen Zinssatz von
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der
Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.
mit **vierteljährlicher Kündigung**
mit **kurzer Kündigung** und auf **Cheq.-Konto**
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 4 %.

Oldenburger Bank.
H. Kraußhöver. Probst.
Gesucht auf sofort ein zweites **Mädchen** **Madort.** Gesucht auf sofort e. **Mädchen**
von 14 bis 16 Jahren. von 16—18 Jahren.
Reughausstraße 36. **Johann Endermann.**

Gesucht ein Malerlehrling.
H. Jansen, Brüberstr. 21.
Gesucht eine alleinstehende, gewandte und
durchaus akkurate **Frau** zum ständigen
Reinigen der Geschäftsräume und zur zeitweisen
Arbeit in einem Butterverandgeschäft. Woh-
nung möglichst im Geschäftshause.
Offerten u. A. M. an die Exped. d. Bl.

Gesuchts-Pensionat.
Ein j. Mädchen f. in f. Fam. in Hannover
frdl. Aufn. u. prakt. Nütz. im Haush. z.
1. Juli od. sp. eutl. auch z. Erhlg. Gef.
Berkehr. Nähe d. Waldes.
Dff. u. X. P. 100 an G. L. Danne & Co.,
Hannover, erb.
Stellengesuch. Ein erfah. junges Mädchen
sucht e. Stelle als Haush. o. z. Stütze in e.
gefl. bürgerl. Haush. Näh. Sonnenstr. 9.

Vereins- und Vergünstigungs-Anzeigen.
Krieger-Verein in Osn.
Zum **Almarich** nach dem Bundes-
kriegsfeierlichkeiten versammeln sich die Mitglieder am
Sonntag, den 5. Juni, morgens 9 Uhr,
beim Kameraden **Dietmann** in Osn.
Ordn. und Ehrenzeichen, sowie das Bundes-
abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.
Zwischenahner Krieger-Verein.
Zum **Bundeskriegsfeier**
versammeln sich die Mitglieder am
Sonntag, den 5. Juni, morgens 9 Uhr,
beim **Bahnhof** hierseits.
Ordn. und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
NB. Freie Fahrt wird aus der
Vereinskasse gewährt.

Krieger-Verein Zweelbäte.
Am **Sonntag, den 5. Juni,**
zur Feier des Bundeskriegsfeiertages versammeln
sich die Kameraden morgens 9 Uhr im Ver-
einslokal. **Almarich** pünktlich 9 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Osternburger Schützen-Verein.
Donnerstag, den 2. Juni d. J., nach-
mittags 3 Uhr:
**Gramen- u. Königs-
schießen.**
Abends 8 Uhr: **Generalversammlung.**
Tagesordnung: Schützenfest.
Persönliche Einladungen erfolgen nicht.
D. D.

Turn-Verein Ohmstedde.
Hauptversammlung
am **3. Juni 1898** im Vereinslokal.
Tagesordnung:
a) Rechnungsablage;
b) Neuwahlen;
c) Besprechung über das IX. deutsche
Turnfest;
d) Verschiedenes.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Turnrat.

Preisregeln.
Am **Freitag, den 3., und Sonnabend,**
den **4. Juni,** findet auf meinen neugelegten
Regelbahnen ein **großes**
Preis- u. Konkurrenz-Regeln
statt, wozu freundlichst einlade.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.
Gerbhof. **D. D. Hemede.**

Klub „Gemütlichkeit“ Petersfehn.
Sonntag, den 26. Juni: **Vergünstigungs-
toure der Wagen.** Karten für Teilnehmer
sind bis zum 19. Juni bei Wm. Schmidt-
Wohlfeld sowie im Vereinslokal zu haben.
Der Vorstand.

2. Beilage

zu Nr. 125 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 1. Juni 1898.

Aus aller Welt.

Vom jungen König von Spanien.

Alfonso wird von seinen Professoren in den Gegenständen der Mittelschule: Religion, Latein, Geschichte, Geographie, Algebra, Geometrie und Naturwissenschaften unterrichtet. Zu diesen Gegenständen, die in spanischer Sprache gelehrt werden, kommt noch der Unterricht in der englischen, französischen und deutschen Sprache sowie in Musik. Der Unterricht beginnt zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags und dauert drei Stunden, danach schließt sich eine Mittagspause an. Der Nachmittag beginnt mit einem langen Spaziergange, wobei die Königin mit ihren drei Kindern gewöhnlich in einem mit vier Maultieren bespannten Karosse, der von vier Bedienten, die meistens abelig sind, umgeben ist, weit hinaus auf das Land fährt, wo dann spazieren gegangen wird. Darauf folgt eine kleine Schöpfung, und dann wird der Unterricht, dem sich gewöhnlich noch eine Turnübung anschließt, durch zwei bis drei Stunden fortgesetzt. Zu den Lieblingsbeschäftigungen des Königs, der sich äußerst lebhaft und aufgeweckt zeigt, gehört das Lesen von Reisebeschreibungen und Kriegsgeschichten; besonderes Interesse hat er für das Militär, wobei er großes Interesse an der Geschichte zeigt. In einem eignen eingerichteten Zimmer stellt er auf vier bis fünf großen Tischen unter Leitung der Offiziere Militärsachen in Schachordnung auf und manövriert damit. Dies geschieht besonders an Regentagen. Um 10 Uhr vormittags wird die Schloßwache täglich mit Musik abgelöst, wobei der König schon aus weiter Ferne die Nummer des Regiments erkennt. Er ist stets bei frohlicher Laune, besitzt Talent für Sprachen, erlernt sie mit Leichtigkeit und zeigt in denselben große Fertigkeit. So berichtet meistens die „N. Fr. Pr.“. Der junge König Alfonso wurde am 17. Mai zwölf Jahre alt, die ältere Infantin, Prinzessin Maria de las Mercedes, erreicht im September das achtzehnte Jahr, die jüngere, Maria Theresia, war im November fünfzehn Jahre alt.

Der Selbstmord

Siebt in Paris jetzt als Gesellschaftsspiel betrieben zu werden. Ein Badenonensis Jules Gobart, siebenundzwanzig Jahre alt, war von seinem Herrn wegen zu späten Erscheinens im Geschäft getadelt worden. Gobart beschloß, tiefgefaßt über diesen Tadel, seinem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Abends um sieben Uhr verließ er das Geschäftslokal, wo er hätte bleiben sollen, wendete sich zur Außerlohrbrücke, um dort sein Vorhaben auszuführen. Auf dem Wege traf er sich, daß er seinen Freunde Gabriel Chacaton begegnete, der mit einem seiner Bekannten ebenfalls in der Richtung der Brücke ging. — „Wo gehst Du hin?“ fragte Chacaton den Todeskandidaten. — „Ich gehe mich ins Wasser hängen“, antwortete Gobart lachend, „kommst Du nicht mit?“ — „Meiner Frau, ja, das Leben ist nicht sehr heiter“, sagte Chacaton. Auch sein Begleiter erklärte sich bereit, ihn auf dem Wege ins Jenseits zu begleiten. — Die drei jungen Männer begaben sich hiezu in eine nahegelegene Weinstraße, wo sie sich zum letzten Male trafen. Auf der Brücke angekommen, legten sie ihre Ueberzüge ab, schlangen sich auf das Geländer und sprangen gleichzeitig in den Fluß, der an dieser Stelle ziemlich rasch fließt. Gobart schenkte indes das kalte Bad nicht besonders zu schätzen, denn er fing an laut um Hilfe zu rufen. Die herbeigeeilten Schiffer befreiten einen Mann und suchten die drei Lebensüberbringer zu retten; das Rettungswerk war aber bloß bei Gobart auszuführen, da die zwei anderen jungen Leute von der Strömung fortgerissen wurden und unauffindbar waren. Gobart, dem das Bad nicht den geringsten Schaden an seiner Gesundheit verursacht hatte, wurde zur Verfertigung des Selbstmordkommissars beauftragt. Die Nachforschungen nach den Leichen der zwei Ertrunkenen sind bisher erfolglos geblieben.

Was die alten Kraber aßen.

wird in der „Revue des Nerves“ nach Mitteilungen eines ägyptischen Gelehrten aufgeführt. Ein ihrer Lieblingsgerichte war das Humfelleisch; sie kauften junge Hunde, wie man bei uns Boulandier oder Skopinae kauft. Fast ebenso beliebt waren die Katzen. Katzenfleisch galt als ein vorzügliches Mittel gegen die Wirkungen der Zauberei und des bösen Blicks. Salat von gedachten Heuschrecken und Skorpionen war ein anderes sehr geschätztes Nahrungsmittel. Der Naturforscher M. Doherty, der im 10. Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte, erzählt, daß er bei einem Besuch der arabischen Stämme von Bagdad zu seiner Liebererzählung konstatieren mußte, daß sie nicht Deutschreden aßen. „Und es giebt doch nichts Schädlicheres als Heuschrecken“, fügt er hinzu. M. Doherty bezeugte auch seinen Freund, den Dichter Noobah, und fand ihn auf der Erde liegend und gebratene Matten verzehrend; darauf ließ er sich Schlangen braten. Trotz der fast religiösen Verehrung, die die Kraber für das Pferd haben, waren sie doch Pferdefresser. Sie aßen jedoch nur Zug- und Lastpferde, niemals aber ein Rennpferd. Wiederholt, gebraten oder gekocht, und Pfefferbarm gefüllt mit Meis und seinen Kräutern und wie Würstchen serviert, waren sehr beliebte Gerichte. Man aß auch jede Art von Mollusken und Insekten. Sehr lustig waren die Kraber nach schwarzen Schlangen, die sie besonders zu Häutungszeit verfolgten, da das Schlängelfleisch in dieser Periode einen sehr zarten Geschmack hatte. Dieser Speisegericht hat wenig Aussicht, sich bei uns einzubürgern.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 31. Mai. Großes Aufsehen erregt hier ein Doppelselbstmordverbrechen. Die beiden Kaufmannslehrlinge Walter Heimann und Ludwig Wünding, beide aus Braunschweig zu den Feiern nach Berlin gekommen, haben sich am ersten Feiertage im Quartier mit Revolvergeschüssen zu töten versucht. Heimann dürfte mit dem Leben davon kommen, Wünding ist gestorben. — Eine andere Bluttat wurde am Morgen des ersten Feiertages entdeckt. Der Täter ist der gefürchtete Mauerer Grottel, der ohne jede Veranlassung, bloß aus Mordlust, seine Ehefrau tödlich verletzt hat und sich selbst dann durch Schüssen den Tod gab. — Aus Luzern wird telegraphisch gemeldet: Mehrere Arbeiter, die Montag früh nahe dem Bahnhof auf der Gotthard-Eisenbahn arbeiteten, stürzten von einem herabfallenden Zug auf das benachbarte Geleise der Nordbahn, wo sie vom einem plötz-

herankommenden, von ihnen nicht bemerkten Sonderzuge überfahren wurden. Sieben Arbeiter waren sofort tot, drei wurden schwer verletzt.

Klar Schiff!

Eine Episode aus dem Leben eines amerikanischen Seefriedsberichterstatters.

Von Christian Ventard.

(Schluß.)

Erwartungsvoll stehen die Batteriemannschaften an ihren Geschützen. Die flackernden Geschützlaternen verbreiten ein unsicheres Licht, das die vorübergehende Erregung zuckenden Gesichter ganz edelhaft erscheinen läßt. Damit kein Lichtschimmer nach außen fällt, sind Fenster und Türen dicht verhängt, alle Ritzen verstopft. Selbstredend werden auch die Positionslaternen nicht angezündet, der Feind braucht ja sonst nur zu zielen, um das Schiff zu treffen. So indessen muß er, sofern er keinen elektrischen Schweinwerfer in Tätigkeit setzt, sehr nahe herankommen, um nur ein Ziel zu haben.

Zu Kartenhäuschen unter der Kommandobrücke wird Kriegsrat gehalten. Der Kommandant läßt alle älteren Offiziere einschließend des Wahrscheinlichens ihre Ansichten äußern und entscheidet endlich: „Der Feind fährt ebenfalls abgeblendet, plant also jedenfalls einen Ueberfall. Da es meiner Funktion zuwiderläuft, den Kampf mit überlegenen Streitkräften aufzunehmen, laufen wir möglichst dicht unter Land und suchen noch vor Tagesanbruch das fliegende Geschwader zu erreichen.“

„Vielleicht haben wir es nur mit einem Scheinpanzer zu thun, mich erinnert das Schiff sofort an unseren „Mars“, erlaubt sich der Adjutant einzurufen; ein strenger Blick des Hochkommandierenden verweigert ihm jedoch den Mund, und nach einem stummen Grinsen eilen die Herren wieder auf ihre Geschützposten.

Das Schiff steuert näher an die Küste heran und stimmt wie ein schwebendes Meerungeheuer durch die Tropennacht vorwärts. Wo sein Bug die Flut aufwühlte, leuchteten, zum Teil tief unter dem Wasserpiegel, Millionen phosphoreszierender Infusorien auf, oft als große blendende Klumpen, jedoch der Kommandant erachtet aufführt. Dann blickt er wieder bejagt nach dem großen Schornstein, der ab und zu prasselnde Funkenwolken auswirft. Gerade will er durch das Sprachrohr ein Donnerwetter hinuntergeschicken, da werden ein paar ohnmächtig gewordene Heizer und Kohlenzimmer an Deck geschickt; das verwandelt seinen Zorn in Mitleid und er schickt nach den Lazarettgeschiffen, daß sie den armen Kerls beibringen. Einer der letzteren erhält sich ganz auffallend schnell und verpöndet in die Vorbatterie, wo er mit selbstzufriedenem Lächeln ein Taubenohr aus seiner schmerzigen Arbeitslinie herodocholt und Notizen macht. „Mister Fitz hat, um aus dem Kohlenbunker bereit zu werden, eine Dymnast herbeiführen müssen; fast wäre er aber herausgeplatzt, als der Kommandant bei seinem Anblick mitleidig äußerte: „Armer Bruchteil! Wenn er nur wieder auf die Beine kommt. Mancher ist schon unter wahnwitzig geworden und über Bord gefahren.“

Der Spezialberichterstatter der „Kriegsflotte“ schreibt übrigens nicht allein, vielmehr werden hier und dort auf einer Geschützlaette oder auf den Seiten der Schreiber mit schwieliger Hand ein paar Abschiedsgeilen zu Papier gebracht, die ein Kamerad, der mit dem Leben davonkommt, den Lieben in der Heimat zufellen soll. Andere fauen, finster vor sich hinblickend, an einem Sünd Sattbrot mit Höflichkeit, daß der Batterioffizier den Mannschaften aus der Front zu essen erlaube. Dann führt der Schlaf sein Recht zu fordern; es ist furchtbar ermüdend, eine ganze Nacht lang so auf dem Sprünge zu stehen.

Endlich beginnt die kurze Tropenämmerung, der Schleier der Nacht sinkt, und am östlichen Horizont steigt scheinbar die Sonne aus dem Meere empor. Kein Feind zu sehen weit und breit, aber da vorn — ein donnerndes „hipp hipp hurrah!“ läßt das Schiff erbeben — liegt das fliegende Geschwader. „Jupiter“, „Pallas“ und „Mars“ im ersten Treffen, dahinter das Admiralschiff mit den Wipos und der Torpedobootsflotte, sowie einige Transportdampfer. Auf dem Admiralschiff geht ein Flaggensignal hoch: „Venus-Kommandant zur Verichterstattung!“ „Dampfpinnaz klar!“

Das Boot ist im Handumdrehen bemannt und flüht nur so zwischen den Geschwadergeschiffen hindurch. Hinter dem Heck des Telegraphenschiffes, weithin kenntlich an dem eisernen Rabe zum Legen des Kabels, springt plötzlich einer der beiden Heizer über Bord. „Der Mann ist vor den Feuern wirklich verbrannt worden“, sagt der Kommandant und beschließt zu stoppen. Der scheinbar schwerhörige Wächter flucht jedoch: das sei ein Kohlenzimmer, der gar nicht ins Boot gehöre. Und da dem Schwimmer schon von dem Telegraphenboot aus Hilfe gebracht wird, fährt die Pinnaz in Gottes Namen nach dem Admiralschiff weiter.

„Freut mich, Sie und Ihre „Venus“ wohlbehalten hier zu haben!“ ruft der Admiral aufgeräumt. „Haben Sie unterwegs keinen Feind gesehen? Unser „Mars“-Kommandant hier meldet mir soeben, daß er die ganze Nacht hindurch gejagt wurde. Vermuthungsweise änderte er seinen Kurs und ließ dem Verfolger davon.“

Mit diesen Worten legt der Admiral seine fleischige Hand wohlwollend auf die Schulter des amenden „Mars“-Kommandanten. Die beiden Kapitäne vereinigen sich und der von der „Venus“ fragt überach: „Sehte Nacht ist das geschah?“

„Sawohl, der Kerl fuhr abgeblendet und hielt sich dicht unter Land; ich habe ihm aber erst recht kein Licht gezeigt und ließ die Maschine laufen, was das Zeug halten wollte.“ „Das war also der „Mars“? — Ich bin nämlich beinahe strandauf gegangen, um mich an einem höflich gefächelt ansiehenden Panzer vorbei zu drücken, der kurz vor Sonnenuntergang weiter draußen in See —“

Der die Admiralschiffe durchstoßende Lachsturm ist noch nicht vorüber, da taucht Mister Fitz bereits von dem Telegraphenschiff aus seiner Zeitung eine chiffrierte Nachricht, die nach Infinit mittelst Cytroblattes der „Kriegsflotte“ alsbald Verbreitung findet:

„Gestern Abend stieß die „Venus“, im Begriff, sich mit dem fliegenden Geschwader zu vereinigen, auf einen feindlichen Panzerkreuzer. Trotz dessen unüberwindlicher Ueberlegenheit ging der „Venus“-Kommandant sofort zum Angriff über, der Feind hielt jedoch nicht Stand, sondern entzog sich durch eilige Flucht der Vernichtung. Nachdem die Verbindung mit dem fliegenden Geschwader hergestellt war, entbande der Admiral die beiden schnellsten verfügbaren Schiffe zur Verfolgung des Flüchtlings, der binnen kurzem eingebracht oder in den Grund geschossen werden dürfte.“

Ziehung am 23. Juni d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,150 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325

Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000

Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

2 à 75000

1 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

2 à 20000

26 à 10000

56 à 5000

106 à 3000

206 à 2000

812 à 1000

1518 à 400

36952 à 155

19490 à 800, 200,

134, 104, 100, 73,

45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 110,150 zur Verlosung. Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 55,000, 3ter M. 60,000, 4ter M. 65,000, 5ter M. 70,000, 6ter M. 75,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist am 23. Juni statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1,50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatepapieren versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliche daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit langer Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir also diejenigen, welche sich für eine unbedingte solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest efflektiert.

Anzeigen.

Den verehrten Landwirten und Pferdebesitzern zur Nachricht, daß mein neu erdantener großer und lustiger

Pferdestall

mit dem 1. Juni d. J. fertiggestellt ist, und bitte von diesem Zeitpunkt an um gest. Benutzung desselben.

Frau Witwe Falsch, Wartk. 11.

Als praktischer Künstler übernehme ich diesen Sommer Vergnügungslokalitäten. Feldmann, Dorostr. 1.

2 eleg. Zimmereinrichtungen, 3 Plüschgarnituren, Sofa, Chaiselongue, Vertikow und alle Arten anderer Möbeln stehen noch billigt zum Verkauf.

Joh. Wienssen, Huntestr. 2.

Günst. Hauskauf.

Ein neues, äußerst rentables Haus mit schönem Garten zu Oßersburg steht durch mich umständehalber sehr billig zum Verkauf.

A. Farnstet, Rechnungsführer, Saarenstr. 5.

Ein kleiner Rest zurückgelehrt Strohütte, Stück 25 u. 50 a. Anna Spalhof, Schüttingstr. 11.

Fahnen,

Decor.-Fahnen, Transparente, Wappen zum Einnähen in Fahnen. Papier-Wappen zum Dekorieren.

Glas-Firma-Schilder, Firma-Rouleaux

empfehlen P. Themmen, Oldenburg, Gailstraße 3a.

Wer liefert frischmelkende Kühe? Adressen unter P. 84 an die Exp. d. Bl. erb.

Paul Wolff's Posen

Wanzenod

(ohne Flüssigkeit) rottet sicher alle Wanzen aus. Kautschuk in Fl. a. 50 Pf. und 1 M. in der Drogeriehandlung von L. Fasch, Achternstr.

Beste Sülzinger Gußstahl-Sensen aus der Fabrik von Seymann unter Garantie empfiehlt D. Henjes.

Wer an Epilepsie (Fallsticht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, versuche lange Broschüre darüber. Erschüttert gratis u. frei durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.

Ein neues Damenrad gebe billigt an. S. Wunderloh. Große Auswahl in Damen- u. Kinder-Schürzen empfiehlt W. Weber, Langestr. 86.

Korsetts.

An-erkannt billige Preise. Große Auswahl in allen Weiten und Lagen. J. Orlick, Saarenstraße 48.



Verantwortlich für Inhalt und Zeichnungen: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v. Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von D. & Sarg in Oldenburg.

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 11.-18. Juni d. J. statt.

Es gelangen im ganzen zur Verlosung

10.000 Gewinne

dabei Hauptgewinne im Werte von

50.000 Mark,

20.000 Mk., 10.000 Mk. u. s. w.

Die Lose werden auch als

Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M.)

herausgegeben, und kostet das Stück 1 Mk. — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.).

Los-Postkarten und Lose, gültig für 2 Ziehungen, sind allorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, (in Oldenburg bei H. Böhlen, Lott.-Geschäft, Schüttingstr. 13), auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

„Londoner Phoenix“,

Generalfürsorge-Gesellschaft,

gegründet 1782.

Grundkapital: Mark 53.776.000.

In Deutschland vertreten seit 1786.

General-Vertretung G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.

Agenten werden an allen Plätzen, wo noch nicht vertreten, angestellt unter Ueberweisung des laufenden Bestandes.

Baumaterialien.

Vork. Cement, Bleinkalk, Gips, Mosaikplatten, Terrazzo, Luxemb. Chonstien, Trottoirplatten, Wandplatten, Bremer Fliesen, glasierte Chonstien, Dachpappen jeder Art, Dachpappe, Rohrgewebe zur Herstellung von Dämmdecken, Gipsplatten zur Herstellung von Zwischenwänden, Schwemmsteine, Verblendsteine, feuerfeste Steine, Backsteinplatten, Schweinetröge, Schleifsteine, Abläufer und andere Sandstein-Artikel, Marmor-Artikel, Stufen von Granit u. empfiehlt zu mäßigen Preisen

F. Neumann, Oldenburg,

Kontor: Alexanderstraße 7, Fernsprecher Nr. 75.

Gänzlicher Ausverkauf

meines kompl. Möbel-, Spiegel- und Porzellan-Lagers, als: Büffets, Vertikows, Schreibtische, Ausziehtische, Waschtische, Plüschgarnituren, einzl. Sofas, Spiegel, Kleiderchränke, Glas- u. Küchenschränke, Pulte, Kommoden, Portieren, Bettstellen mit und ohne Matrassen u. s. w. zu ermäßigten Preisen.

Wünsche mein Haus auf Abz. zu vermieten oder zu verkaufen.

Ernst Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Gänzlicher Ausverkauf

meines kompl. Sattlerwaren-Lagers, als: Sättel, Reitmäntel, Peitschen, Aufhängeschirre, Hähne, Riemen, Halfter, Leinen, Socken, Tornister, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Hosen-träger u. s. w. zu ermäßigten Preisen.

Ernst Duvendack,

Heiligengeiststr. 25.

Kugelspitze D. LEONARDT & Co's Federn

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über jedes Papier,

weil die Spitzen eine Kugel bilden.

Vorrätig bei

Carl Müller, Oldenburg, Langestr. 34.

G. Schenk's

1896 prämiert: Brüssel: Goldene Medaille, Berlin: Silberne Medaille.

Fettlaugenmehl,

ein vorzügliches Waschmittel!

Heilanstalt für Lungenkranke Bad Laubach bei Coblenz a. Rh.

Besonders günst. Lage, Zweigabst. f. Kinderheimstätte bei mäß. Preisen. Prospekte gratis. Besitzer und Arzt: Dr. med. W. Achermann, vorher dirig. Arzt an Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf, Schles.

Verantwortlich für Inhalt und Zeichnungen: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v. Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von D. & Sarg in Oldenburg.

Achtung! Achtung!

Wir bringen hierdurch unsere neuangelegte patentierte Verbahn für Radfahrer zur Kenntnis. Jeder kann sofort fahren, fallen unmöglich. Fahrräder Modell 1898 vollständig auf Lager.

C. Traut & Plümer, Oßersburg.

Jacob Steinthal,

Oldenburg i. Gr.,

Kunst-Dünger-Fabrik,

liefert billigst

Normal-Knochenmehl und Superphosphat.

Zu sämtlichen Reparaturen an Fahrrädern halte mich bestens empfohlen. Fachkräfte auf Lager. J. Vosgerau, äußerer Damm 10.

Görcke's Westfalen-Räder in hochgelegener Ausführung sind stets am Lager beim Vertreter

J. Vosgerau, äußerer Damm 10.

NB. Alte Räder gebe billig ab.

Keine Enttäuschungen mehr.

Poröse, selbsttätig frosttrocknende Unterzieheuge

in großer Auswahl Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Lager von leinenen, wollenen, halb wollenen und baumwollenen Unterzeugen.

Außerst preiswerth sind unsere bekannten, mit allen Neuerungen ausgestatteten 98er Famos-Fahrräder. Zubehörteile billiger. — Wiederholte Verkauft. Katalog gratis u. franko. H. Scheffer, Einbeck Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Gemüse- und Frucht-Konserven

zu herabgesetzten Preisen.

Diedr. Auffarth, Baumgartenstr. 3.

Gebrannter Kaffee Pfd. 90 a

loftet jetzt Pfd. 70 a

Perl-Kaffee Pfd. 55 a

Ernst Hoyer.

Der nationalliberale Reichstagskandidat für Oldenburg I.

Die „Weser-Zeitung“ bringt in Nr. 18505 vom Freitag, den 27. Mai 1898, nachstehenden Leit-Artikel:

Unser Artikel in der „Weser-Zeitung“ vom 19. d. Mts. hat Herrn Dr. Semler veranlaßt, wenige Tage später in einer Wahlrede dagegen das Wort zu nehmen. Den unsrer Ausführungen gemachten schrecklichen Vorwurf, von Oldenburg in die „Weser-Ztg.“ „lanziert“ und dann vom hiesigen freisinnigen Wahlcomité als Flugblatt vervielfältigt zu sein, müssen wir über uns ergehen lassen. Ganz niedergeschmettert von der Schwere dieser Anklage werden wir in Sack und Asche Buße thun.

Doch zur Sache! Herr Dr. Semler sucht seine damalige Rede damit zu entschuldigen, sie und die Resolution hätten nur den „Mißbrauch“ des allgemeinen Stimmrechts, dem plötzlichen Austausch von Stimmen gegolten, von denen man eigentlich gar nicht gewußt habe, woher sie gekommen seien. Wir haben seine damalige Rede nochmals sorgfältig durchgesehen; in einem, wie uns versichert wird, von dem Redner selbst dem „Hamb. FdbL.“ übergebenen Referat findet sich diese Beschränkung nicht vor. Allerdings geht der Redner nicht geradezu auf eine Abschaffung des allgemeinen Stimmrechts los, aber es fehlt auch jegliche ausdrückliche Erklärung, daß das allgemeine Stimmrecht im Uebrigen bestehen bleiben solle, jeglicher Ausdruck der Achtung vor dem Wahlspruch der Nation, wie er in dem allgemeinen Stimmrecht zum Ausdruck kommt. Und solche Achtung muß doch jeder Einzelne empfinden, der sein Vaterland, sein Volk liebt, und möge ihm nun im gegebenen Falle der Wahlspruch gefallen oder nicht. Uns gefallen die Reichstagswahl 1878 wahrlich auch nicht; sie haben der Reaction, dem Agrarierthum unverantwortlich gebietet. Allein niemals wurde dadurch unsere Achtung vor dem Willen der Nation erschüttert. Wir mußten uns darauf beschränken, zu hoffen, daß die Nation zur Einsicht komme und sowohl der Socialdemokratie wie der Reaction den Abschied gebe. Herr Dr. Semler verfährt einfacher. Er hat ein Gefühl, wie Fürst Bismarck sagt, „die Klirke der Gesetzgebung in der Hand zu haben“, und da ihm die Ergebnisse des Reichstagswahlrechts nicht gefallen, schlägt er die Abänderung vor. Wir vermessen dabei die Ehrfurcht vor der Heiligkeit bestehender Rechte, die Ehrfurcht vor dem Willen der Nation, auch wenn er Einem nicht befaßt. Herr Dr. Semler verfährt anders. Er will andere Wahlen und darum schlägt er Einschränkung des Wahlrechts vor. Er glaubt mit zwei Veränderungen auszukommen, nämlich der Hinaufhebung des Alters der Wahlberechtigung und der Forderung einer längeren Anwesenheit im Wahlkreise. Diese Veränderungen sind ja an sich nicht extrem. Wenn das Wahlrecht so formuliert wäre, ließe sich sogar manches dafür sagen. Aber das bestehende Recht ist nun einmal anders, es ist günstiger für die Arbeiterbevölkerung. Es in dem erwähnten Sinne abändern hieße daher nichts anderes als die Verkleinerung des der Arbeiterbevölkerung jezt zustehenden Rechts. Und das wäre ein schwerer Schlag für die Arbeiterbevölkerung, ein Schlag, der nicht etwa eine Verringerung der socialen Krankheit unseres Volkes bewirken, sondern im Gegentheil nur neue Unzufriedenheit schaffen müßte. Daß Herr Dr. Semler kein Gefühl für die Tragweite dieser Beeinträchtigung des jezt dem Arbeiter zustehenden Wahlrechts hat, das machen wir ihm vor allem zum Vorwurf. Das ist auch vor allem der Grund, weshalb oldenburgische Liberale, die ihm sonst nicht so fern stehen, ihm ihre Stimme nicht geben werden.

Uebrigens aber hat Dr. Semler sich des Vortheils, nur eine Einschränkung des Wahlrechts in den beiden vorerwähnten Punkten zu wollen, selbst begeben, indem er die Resolution mit den verhängnisvollen Worten „oder sonst“ empfohlen hat. Jezt giebt er diese Worte selber preis. Aber wir meinen, ein Mann, der so wenig seiner Pflicht, die Volksrechte nicht durch unbedeutliche Rechtsbestimmungen einzuschränken, bewußt ist, taugt nicht zum Vertreter der liberalen Wählergesellschaft Oldenburgs. Wer einmal die Bedeutung der genauen Formulierung der Volksrechte so verkennet, der kann es auch öfter thun, der ist kein Mann für den oldenburgischen Wähler, der Respekt vor der Genauigkeit und Deutlichkeit des Rechts hegt. Jezt giebt Herr Dr. Semler jene Worte preis, weil er sich einer Wählergesellschaft gegenüber fühlt, die die bestehenden Rechte geachtet wissen und die auch dem Arbeiter nicht rauben will, was ihm durch die Geschichte zu theil geworden ist. Auf dem Semlerischen Wege kommt man niemals dazu, die Arbeiter davon zu überzeugen, daß der heutige Staat ihnen kein Unrecht thue. Wir aber wollen nicht die Hoffnung aufgeben, die Arbeiter durch gerechte, wohlwollende Behandlung von den Wohlthaten des heutigen Staats, der heutigen gesellschaftlichen Ordnung zu überzeugen.

Jezt will Herr Dr. Semler auch ein Anhänger des allgemeinen Stimmrechts sein. Um den oldenburgischen Wählern ein Bild davon zu geben, wie er vor zwei und einem halben Jahre über die Sache dachte, citieren wir einige Stellen aus seiner Hamburger Rede:

„Wo aber meine Herren, können wir diesen Gegner (die Socialdemokratie) treffen, der uns unser Volk verführt und verdorbt, wenn wir ihm schon nicht folgen können in der Wahl seiner Kampfmittel? Lassen Sie es mich wiederholt aussprechen: einzig und allein in demselben Wahlrecht, welches ihm bis heute das Gewinnen von Sitzen im Reichstag ermöglicht hat und welches es ihm wieder ermöglichen wird. Diesen Zweck möge man beseitigen oder wenigstens gründlich erschweren, dann fallen die Mittel, welcher sich jene Partei bedient und die ein Unglück sind für unser ganzes Volk, als überflüssig vielleicht von selbst. Noch ist es, wie ich glaube, an der Zeit, den Bacillus, der in unserm Volkskörper wüthet, seiner gefährlichsten Eigenschaften zu berauben. Es kommt darauf an, diejenigen Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, den Fremd-

körper allmählig für den Körper selbst unschädlich zu machen; wer weiß, wozu er denn nützlich ist? Oder mit anderen Worten: man muß nach Maßnahmen suchen, welche die Arbeitererschaft als solche nicht der Möglichkeit berauben, ihre Interessen im Reichstag vertreten zu sehen, welche aber andererseits verhüten, daß dies im anti-nationalen Sinne unter sozialdemokratischer Führung geschieht. Wir stehen nicht an, die Vertretung der Nation auf grund des allgemeinen geheimen Wahlrechts, wenn sie sich so äußert, daß sie die erklärte Gegnerschaft zur Nation selbst und zur ganzen Staatsordnung bedeutet, als einen Auswuchs jenes allgemeinen Wahlrechts zu bezeichnen, der rechtzeitig abgeschnitten werden muß. (Herr Dr. Semler will das allgemeine Wahlrecht also nur gelten lassen, wenn seine Ergebnisse ihm gefallen.) Wer unter Ihnen, meine Herren, hat denn nicht einmal eine socialdemokratische Versammlung besucht, und wer hat nicht beobachtet, wie die wildesten Schreier derselben junge, kaum reife Menschen waren? Es liegt aber in der Art der Jugend, daß sie allerhand Schärmerien, auch solchen, wie die Socialdemokratie sie birgt und sie geschickt verwerthet, am ehesten zugänglich ist, und es liegt ferner in der Natur der Sache, daß diejenigen Menschen am ehesten geneigt sein werden, weltfärrnerischen Ideen ihre Zustimmung zu geben, welche gar nichts zu verlieren haben, weil sie heute hier und morgen dort, ohne Anhang, ohne Rücksicht auf Weiß und Kind ihr Leben von der Hand in den Mund fristen, welche fahrende Leute sind und jeder Gesphastigkeit entbehren. Und damit sind die beiden Punkte angeregt, in denen nach unserer Auffassung eine Aenderung des Wahlrechts, ein Abschneiden seiner Auswüchse zuerzt einzusetzen haben würde. . . . („Zuerst“ — also das Weitere kommt später!) Und wenn wir glauben sollten, daß das Wahlrecht zum Reichstag geändert werden muß, weil es sich in seinen Auswüchsen unpraktisch erwiesen hat, dann sind wir von vornherein gefest gegen den Vorwurf, als wären wir reactionäre Dunkelkammer.“

Das alles ist, wie gesagt, ohne das Gegengewicht einer Bemerkung, daß das allgemeine Wahlrecht im Uebrigen geschont und erhalten werden müsse, daß man die Rechte des Arbeiterlandes nicht antasten dürfe. Von der Nothwendigkeit, diesen Grundpfeiler der politischen Rechte der Volksmassen zu stützen, sagt der Redner in dem Augenblick, wo er gegen die „Auswüchse“ zu Felde zieht, kein Wort. Können sich die oldenburgischen Wähler davon überzeugen, daß das der Mann ist, das allgemeine gleiche Wahlrecht, die direkte Wahl und die geheime Abstimmung zu verteidigen?

Jezt sucht Herr Dr. Semler sein damaliges Vorgehen als ganz harmlos hinzustellen. Einer der damaligen Zuhörer war, wie wir schon erwähnten, der Direktor des Hamburger Armenwesens, Dr. Münsterberg. Dieser ist durchaus kein Freisinniger, sondern ein Socialreformer Schmöller'scher Schule, der dem Staate ausdrücklich die Pflicht zuspricht, seinen Einfluß auf die socialen Verhältnisse geltend zu machen. Dr. Münsterberg hatte die angeblich harmlose Rede Semler's gehört und sah sich zu Bemerkungen veranlaßt, denen wir nach dem Hamb. Fremdenblatt Folgendes entnehmen:

Herr Dr. Münsterberg bemerkte, daß er es nicht unbedenklich finde, wenn ein nationalliberaler Verein in einer Stadt ohne Verstäädigung und Zustimmung mit der nationalliberalen Partei in anderen deutschen Landen ein schwerwiegendes Vorgehen in einer Angelegenheit unternehme, welche doch wohl schwerlich auf vielseitige Zustimmung im Reichstage zu rechnen habe. Er, als einer der jüngsten Hamburger, habe, obgleich er mit den Ausführungen des Herrn Dr. Semler im Allgemeinen einverstanden sei, erst zögernd, und als kein anderer sich zum Wort gemeldet, das Wort genommen, weil er glaube, daß in Hamburg die durch das Wahlgesetz geschaffene Nothlage wohl schwerer empfunden werde, als an manchen anderen Orten, und es sei hier vor allem der Unmuth und die berechtigte Mißstimmung, daß Hamburg trotz aller gegentheiligen Bemühungen seiner Bürger im Reichstage von drei Socialdemokraten vertreten werde, die von Hamburgischen Angelegenheiten, von hiesigen Handels- und Schiffsahrtsverhältnissen weder Verständniß noch Interesse zeigten. Dr. Semler habe ja darin Recht, der socialdemokratische Zukunftsstaat sei eine Utopie, und die erfahrungsmäßig wachsende Partei bedrohe die Gesellschaft mit Zerstörung der wichtigsten und heiligsten Güter unseres Volkes, aber das massenweise Zusammengehen der Arbeiter, die ja blindlings ihren Führern folgten, sei doch wohl damit zu entschuldigen, daß sie glaubten, durch die Abgeordneten der besitzenden Classen in ihren Interessen nicht genügend vertreten zu werden und in diesem Sinn stelle sich die Socialdemokratie — abgesehen von ihren Auswüchsen — doch wohl als eine Arbeiterpartei dar.“

Wir überlassen den Oldenburger Liberalen, zu erwägen, ob das alles aufgewogen wird durch die jezt angesichts der bevorstehenden Wahl und angesichts der fußig gewordenen Wähler abgegebene Erklärung des Herrn Dr. Semler, daß er „rückhaltlos auf dem Boden des allgemeinen Stimmrechts stehe.“ Diese Erklärung wird nur noch übertroffen durch den Versuch, sich von jener Versammlung des Hamburger Vereins frei zu machen und das „was der Verein that“, als nicht maßgebend für seine, des Redners Ansichten hinzustellen. Dabei hat der Redner selbst den Vortrag gehalten und die ominöse Resolution empfohlen. Das genügt.

Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins.

